Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke

Die „Lippische Landeszeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Jedem Etwas" und „Blätter für Lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12.
Fernsprecher Nr. 23. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold.
Vertretungen in allen Orten des Landes.

Bezugspreise: für ¼ Jahr M. 2.40, für 2 Monate M. 1.60, für 1 Monat M. 0.80. Postbestellgeld für ¼ Jahr M. 0.42, für 2 Monate M. 0.28, für 1 Monat M. 0.14. Anzeigen werden mit 20 Pfennig die kleinspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum berechnet.
Reklamezeile M. 1.00. Komplizierte Anzeigen werden mit 50% Aufschlag berechnet. Kriegszuschlag 10%.

№ 185 — Detmold, Mittwoch, den 9. August 1916 — 149. Jahrgang

Deutscher Tagesbericht.

wtb. Großes Hauptquartier, 8. August 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Kanals von La Bassee bis in die Gegend von Loos herrschte lebhafte Feuertätigkeit.

Zwischen Thiepval und der Somme, besonders bei Pozières, bei Bazentin-le-Petit und südlich von Maurepas setzte der Feind seine heftigen Angriffe fort; sie führten an einigen Stellen zu erbitterten Nahkämpfen, die im wesentlichen zu unseren Gunsten entschieden sind. Nur an einzelnen Stellen, so bei Pozières (östlich von Hem), wird noch gekämpft.

Südlich der Somme wurden Vorposten französischer Handgranaten-Abteilungen bei Estrees und Soyecourt abgewiesen.

Im Maasgebiet war der Artilleriekampf beiderseits des Flusses sehr lebhaft. Norwestlich, westlich und südwestlich des früheren Werkes Thiaumont brachen feindliche Angriffe in unserem Feuer vollkommen zusammen. Weiter südlich wurden Angriffsabsichten im Keime erstickt.

Mehrere hundert Gefangene sind eingebracht.

Ein englisches Flugzeug fiel südöstlich von Cambrai in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Am Sorwesch-Abschnitt und südlich davon wurde die Feuertätigkeit gestern lebhafter; feindliche Einzelangriffe wurden abgewiesen.

Wiederholte Bemühungen der Russen, bei Carecze (Stochod) Boden zu gewinnen, blieben erfolglos. Der Feind erlitt schwere Verluste.

Westlich von Luck sind heute früh neue Kämpfe im Gange.

Nordwestlich von Zalocze wurde im Verein mit Truppen des Generals Grafen von Bothmer dem russischen Vordringen durch Gegenangriff Halt geboten. Hier sind

9 Offiziere, über 700 Mann

gefangen genommen und

5 Maschinengewehre

erbeutet.

Front des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.

Südlich des Dnestr sind starke russische Kräfte gegen die Linie Tlumacz-Ottynia zum Angriff vorgegangen. Die verbündeten Truppen haben vorbereitete rückwärtige Stellungen bezogen.

In den Karpathen sind beiderseits des Bialy-Czeremosz-Tales die errungenen Vorteile erweitert worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Abgesehen von Vorpostengefechten in der Gegend von Usummich (westlich des Wardar) keine Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichisch-ungarischer Bericht.

Heftige Kämpfe an der Isonzofront.

wtb. Wien, 8. Aug. Amtlich wird gemeldet:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Feldmarschalleutnants Erzherzog Karl.

Die Karpathentruppen gewannen auf den Höhen östlich von Jablonica und bei Worochta Boden und brachten über 1000 Gefangene, 4 Maschinengewehre ein. Südwestlich von Delatyn wehrten die Streitkräfte des Generaloberſten von Köveß abermals starke russische Vorstöße ab. Oestlich von Ottynia und von Tlumacz griff der Feind gestern vormittag in großen Massen an. Eine seiner Angriffstruppen drang westlich Ottynia bis über unsere erste Linie hinaus, wurde aber durch einen Gegenangriff österreichisch-ungarischer Streitkräfte völlig zurückgeworfen, wobei über 1000 Gefangene in unserer Hand blieben. Bei Tlumacz wurde die Verteidigung vor einem überlegenen Stoß des Feindes in den Raum westlich des Ortes verlegt. Südlich von Wertelka säuberten unsere Truppen das linke Serethufer; es wurden über 700 Russen und fünf Maschinengewehre erbeutet.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei Zalocze verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. Südwestlich von Torczyn in Wolhynien schlug die Armee des Generaloberſten von Terszyanszky heute früh eine Reihe heftiger russischer Vorstöße zurück. Der Feind wurde teilweise im Gegenangriff geworfen. Die Truppen des Generals Fath vereitelten südlich von Stobychwa abermals mehrere russische Uebergangsversuche.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die erbitterten Kämpfe im Görzischen dauern mit unverminderter Heftigkeit fort. Die im Görzer Brückenkopf westlich des Isonzo kämpfenden Truppen schlugen seit dem 6. August, nachmittags, zahlreiche weit überlegene feindliche Angriffe blutig ab. Hierbei wurden 2932 Italiener, darunter 72 Offiziere, gefangen. Um die tapfere Besatzung des Brückenkopfes, gegen die sich immer neue wütende Angriffe der Italiener richten, vor großen Verlusten zu bewahren, wurde sie heute auf das östliche Isonzoufer zurückgenommen. Auf der Hochfläche von Doberdo scheiterten am Monte San Michele und bei San Martino alle feindlichen Angriffe unter den schwersten Verlusten des Gegners. Ebenso brachen weiter südlich starke italienische Angriffe in unserem Feuer völlig zusammen. Alle Stellungen sind hier im Besitz unserer Truppen. An der Kärntner und der Tiroler Front stellenweise lebhafte Artilleriekämpfe.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Ein Seeflugzeuggeschwader hat in der Nacht vom 7. auf den 8. August die feindlichen Batteriestellungen an der Isonzofront und die feindliche Seeflugstation Gorgo mit schweren, mittleren und Brandbomben ausgiebig und erfolgreich belegt. Die Seeflugzeuge wurden heftig beschossen, kehrten jedoch unversehrt zurück.

Flottenkommando.

Der Blitz aus heiterm Himmel.

Nach einer auf dem Wege über Amsterdam übermittelten Drahtmeldung aus London soll der Reuterbericht über den Angriff der türkischen Truppenabteilung auf den Suezkanal dort wie ein „Blitz aus heiterm Himmel" gewirkt haben. Gegen diese Darstellung ist zunächst einzuwenden, daß der Londoner Himmel angesichts der ungünstigen Meldungen von der Westfront, wo die englische Offensive sichtlich auf den toten Strang geraten ist, zur Zeit schwerlich besonders heiter, sondern eher stark neblig sein wird. Des weiteren aber ist es erstaunlich, daß man im Inselreiche durch den türkischen Vorstoß gegen den Suezkanal so sehr überrascht ist, denn es konnte den britischen Staatsmännern schwerlich verborgen geblieben sein, daß die Vorbereitungen zu jenem Vorstoß in letzter Zeit mit verstärktem Eifer betrieben wurden. Auch konnten sie sich darüber keiner Täuschung hingeben, daß für die Türkei Aegypten und der Suezkanal von vornherein das Kriegsziel bedeutete.

Vom Beginn des Weltkrieges an war es klar, daß der 160 Kilometer breite Wüstenstreifen im Osten Aegyptens zwischen dem Mittelländischen und dem Roten Meere, der die Landbrücke zwischen zwei Erdteilen, zwischen Abend- und Morgenland bildet, früher oder später einer der Hauptkriegsschauplätze sein, daß England am Suezkanal, der die Wespentaille des britischen Imperiums darstellt, nicht nur um den Besitz Aegyptens, sondern um den Indiens wird ringen müssen. Was schon Napoleon im Jahre 1797 erkannt hatte, „die Zeit ist nicht fern, wo wir begreifen werden, daß man sich Aegyptens bemächtigen muß, um England zu Grunde zu richten", das hat der Verlauf dieses Weltkrieges allen begreiflich gemacht, nämlich daß, wie der Altreichskanzler Fürst Bismarck es einmal ausgedrückt hat, der Suezkanal „das Genick Englands" ist.

Diesen „Stoß ins Genick" bereitete die Türkei denn auch schon zu Anfang des Jahres 1915 vor, als sie jenen Vorstoß gegen den Suezkanal ausführte, der in England hellloses Entsetzen erregte, während es sich in Wahrheit nur um eine Erkundung größten Stiles handelte, um eine Art Generalprobe, um die Durchführbarkeit einer umfassenden, Erfolg versprechenden Expedition gegen den Suezkanal festzustellen. Jene Vorexpedition, die in der Tat bis an den Kanal führte, verlief äußerst erfolgreich; und wenn auch die Engländer sich rühmten, den Vorstoß abgeschlagen zu haben, so waren doch die militärischen Ergebnisse außerordentlich wertvoll. Sie gaben erst die Grundlage für den wirklichen Feldzug gegen den Suezkanal, von dem man nach den vorliegenden Meldungen noch nicht weiß, ob er mit diesen Gefechten schon ernsthaft begonnen hat, oder ob es sich auch diesmal wieder nur um einen ausgestreckten Fühler, um Vorpostengefechte handelt.

Wie man sich erinnern wird, haben schon im April kleine Vorpostengefechte zwischen englischen und türkischen Truppen in demselben Gebiet stattgefunden, das jetzt den Kampfplatz bildet, und damals führten diese Kämpfe zu einer völligen Niederlage der Engländer. Diesmal berichtet der britische Oberbefehlshaber über einen angeblichen Sieg und über schwere Verluste der Türken, die sich zurückgezogen hätten und bei Abfassung des Berichtes noch verfolgt würden. Falls es sich nur um einen Erkundungsvorstoß handelte, wäre das Zurückziehen nach erfolgter Erkundung etwas Selbstverständliches. Die Berichte über die Verluste und auch über die Stärke der Türken sind dagegen mit stärkstem Mißtrauen aufzunehmen, denn wenn schon die englischen Berichte über die Kämpfe auf französischem Boden so außerordentlich gefärbt werden, wie werden die Briten erst den Mund da voll nehmen, wo sie „hinten weit in der Türkei" noch viel weniger zu kontrollieren sind.

Mit den renommistischen Berichten soll offenbar nur die begreifliche Sorge der Engländer über die Lage in Aegypten gebannt werden, eine Sorge, die umso größer und berechtigter ist, da sich zu dem türkischen Vorstoß vom Osten die prekäre Lage an der ägyptischen Westfront gesellt, wie sie aus dem Aufstand in Darfur und der Absetzung des dortigen Sultans erhellt, die natürlich nur eine papierene Maßregel darstellt, während als dritter dunkler Punkt die italienische Tripoliskatastrophe hinzukommt, die ebenfalls sehr bedrohlich auf die englische Stellung in Aegypten einwirken muß. In der „Daily Mail" hat sich der bekannte Politiker Lovat Fraser schon vor längerer Zeit gegen die Beteiligung Englands an dem Festlandkriege mit dem Hinweis darauf gewendet, daß es „eine Aufgabe gibt, die unsere allerdringendste und wichtigste Pflicht ist. Schützt vor allem Aegypten! Für unsere Macht zur See ist der Suezkanal der Schlüssel, wir müssen ihn halten oder wir sind in Lebensgefahr." Naht jetzt, so mag man wohl besorgt an der Themse fragen, diese Lebensgefahr heran? Jedenfalls ist es für die allgemeine Kriegslage, nicht zuletzt auch für die an der Somme, von höchster Bedeutung, daß die Engländer in dieser kritischen Zeit so unsanft an jenen wunden Punkt, an die Lebensgefahr, in der sie nach dem Zeugnis eines Kenners der Verhältnisse schweben, erinnert werden.

Die erhöhte deutsche Marinetätigkeit in der Nordsee.

Der „Deutschen Tageszeitung" wird aus Hoek van Holland gemeldet: Seit Tagen befindet sich die Einwohnerschaft Hoek van Hollands in großer Aufregung. Wer nur kann, eilt jeden Morgen an den Strand oder gar an die äußerste Spitze der Mole hinaus, um Ausschau zu halten nach den deutschen Luftfahrzeugen, die zwar von hier, besonders bei günstigem Wetter, kaum zu sehen sind, deren Schraubengesurre man jedoch stets hören kann, wenn sie wieder gegen England zusteuern. Aber es sind nicht die Zeppeline allein, die die Leute von Hoek van Holland dauernd in Spannung erhalten, sondern man horcht auch auf den von der See kommenden Kanonendonner, der zu verschiedenen Tag- und Nachtzeiten sich einstellt. Mitunter scheinen mächtige Schiffsgeschütze zu donnern, dann verstummen sie wieder für einige Zeit, um neuerlich in raschen Schlägen ihre Stimme zu erheben. Einfahrende Fischer werden natürlich mit Fragen bestürmt, was draußen auf hoher See vorgeht, und sie wissen in der Regel auch tüchtig Garn zu spinnen. Nach ihren Erzählungen müssen die deutschen Kriegsschiffe draußen auf der Nordsee eine tolle Jagd nach englischen Patrouillenfahrzeugen und britischen Küstendampfern, die bekanntlich in bewaffnetem Zustande der britischen Kriegsmarine Dienste leisten, machen. Der eine Fischer schildert, wie er sah, wie zwei britische Dampfer in den Grund gebohrt wurden, ein anderer will gesehen haben, wie deutsche U.-Boote sieben britischen Fahrzeugen nachsetzten, und wieder andere behaupten, daß insgesamt 18 britische Dampfer von deutschen U.-Booten erledigt wurden. Daß die holländischen Teerjacken mitunter übertreiben, versteht sich von selbst, aber alle Berichte stimmen darin überein, daß die deutschen Kriegsschiffe gegenwärtig auf der Nordsee eine ungewöhnlich rege Tätigkeit entfalten und sicher schon reiche Beute gemacht haben. Holländische Fischer berichten auch, was sie von englischen Schiffsleuten gehört haben. Diese erzählten, daß sich in den letzten Tagen Gräßliches in England zutrug. Zeppeline erschienen plötzlich überall: Im Süden, Osten, und selbst im Norden Englands. Es krachte und donnerte an vielen Orten längs der Küsten, Feuerscheine blitzten auf, und was das Eigentümlichste bei

---

Klar zum Gefecht!

Kriegsmarineroman
von Hans Dominik.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

Die Sonne war vor zwei Stunden im Osten aufgegangen, und ihre rosigen Strahlen umspielten schmeichelnd die deutschen Kriegsflaggen an den Masten der „Wolgast" und der „Taku Maru". In Kiellinien gingen die beiden Schiffe in Marschfahrt nach Nordwesten in etwa tausend Meter Abstand voneinander. Die „Wolgast" hatte die Spitze, und Lürsen stand auf der Kommandobrücke, als er Signalwimpel auf der „Wolgast" steigen sah. Ein kurzer Befehl durch das Sprachrohr von seiner Seite, und die beiden deutschen Signalgäste, die von der „Wolgast" auf die „Taku Maru" übernommen worden waren, erschienen auf der Kommandobrücke. Auch an der Signalleine der „Taku Maru" stiegen Bälle und Körbe empor und die Signale wurden Lürsen gemeldet, wiederholt und bestätigt: „Die „Taku Maru" soll die deutschen Passagiere der „Wolgast" aufnehmen. Es wird voraussichtlich in den nächsten Stunden mit einem japanischen Kreuzer zum Gefecht kommen. Die „Taku Maru" soll nach Uebernahme der Passagiere fünf Kilometer zurückbleiben, um Treffer zu vermeiden."

Während die „Taku Maru" nur noch mit halber Kraft weiter dampfte, lag die „Wolgast" jetzt still. Lürsen konnte durch sein Glas beobachten, wie drüben die Barkasse ausgeschwungen wurde und in schäumender Fahrt auf sein Schiff zupreschte. Wenige Minuten später hatte er die Freude, Herrn Telmann und Fräulein von Berken an Bord der „Taku Maru" zu begrüßen.

Vor allem vergewisserte sich der Kapitänleutnant, ob die beiden Herrschaften in der Offiziersmesse Platz nehmen oder auf Deck zu bleiben wünschten.

„Oben bleiben, um gotteswillen! Denn so weit meine Erfahrungen reichen, birgt der Bauch eines japanischen Dampfers Düfte, die man europäischen Nasen weiß Gott nicht zumuten darf! . . ." erklärte der Pflanzer.

Und seine Nichte versetzte:

„Vorläufig schließe ich mich meinem Onkel an, Herr Kapitänleutnant. Nachher aber wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mich ein wenig herumführen und mir alles zeigen wollten. Ich war nämlich noch nie auf einem japanischen Schiff."

Der Pflanzer warnte in seiner trockenen Art:

„Sei froh, Kind! Der Mensch begehrte nimmer zu schauen usw. . . . wie das Zitat lautet."

Die junge Hamburgerin schüttelte lachend den dunklen Lockenkopf.

„Damit kannst du mich nicht schrecken, Onkel. Du weißt doch — ich bin kein prüdes Landgänschen."

Sie wandte sich wieder dem Ersten Offizier der „Wolgast" zu:

„Also nicht wahr, Herr Kapitänleutnant — nachher erfüllen Sie meine Bitte?"

„Merkwürdig famoses Mädel!" . . . dachte Hans Lürsen und sah ihr in die großen blauen Augen.

Es war ganz komisch — wenn er sich in Gesellschaft der Bigandos befand oder mit dem Kapitän Kokura sprach — immer galt es für ihn, eine leise, doch scharfe Mißstimmung zu bekämpfen — eine Mißstimmung, die er nicht recht begriff, die ihn aber drückte und die wohl aus der uneingestandenen Unzufriedenheit heraus geboren war, hier, auf diesem gottverdammten japanischen Dampfer das Kommando zu führen, wo er doch nach Recht und Gesetz an Bord S. M. Kreuzer „Wolgast" gehörte.

In diesem Augenblick aber war alle Mißstimmung, alle Unzufriedenheit verflogen. Er freute sich ehrlich, ein paar Deutsche als Gäste bei sich zu sehen — und freute sich doppelt, daß diese beiden Deutschen gerade Maria von Berken und ihr Onkel waren . . . zwei Menschen, wie aus einem Guß. Und vor allen Dingen, diese Maria von Berken — wenn er sie so betrachtete, wenn er die zarte und doch gesunde Röte ihres Gesichts sah, wenn er ihr in die klugen blauen Augen schaute, wenn er ihre frische, klingende Stimme hörte . . . . es steckte was drin in dem Mädel! Weiß Gott! Und jammerschade, daß sie zu den seltenen Ausnahmen gehörte, daß nicht jede so war wie sie!

Er hatte keine Ahnung davon, daß auch über seinen sonst so herbe verschlossenen, strengen Zügen ein fröhliches Lächeln lag, als er erwiderte:

„Nachher führe ich Ihnen die „Taku Maru" in allen Gangarten der Hohen Schule vor, Fräulein von Berken — das verspreche ich feierlich. Sie sollen mehr zu sehen bekommen, als Ihnen möglicherweise lieb ist. Vorläufig aber bitte ich die Herrschaften, sich mit mir auf das Achterdeck zu bemühen und in meiner Gesellschaft einen Eispepermint zu trinken."

Einstimmig wurde dieser vernünftige Vorschlag angenommen. Und als sie ein paar Minuten später in bequemen Liegestühlen um einen niedrigen Bambustisch auf dem Achterdeck saßen und vor ihnen die kleinen halb mit Eisstückchen und dem absinthgrünen Getränk gefüllten Gläser standen, trank der Pflanzer das seine in kleinen, verständnisinnigen Zügen leer und stellte, das Glas auf den Tisch zurücksetzend, befriedigt fest:

„Allerhand Achtung, Herr Kapitänleutnant — mit Ihrem Eispepermint würden Sie sogar in Hamburg Furore machen!"

Der Erste Offizier der „Wolgast" bot ihm eine Zigarette an.

„Nicht wahr, Herr Telmann — das kann der ärmste Mensch ohne Wasser trinken?"

„Wenn die Gläser nur nicht so bannig klein wären!"

Maria von Berken lehnte sich behaglich in ihren Stuhl zurück.

„Ein zufriedener Mensch hat nie genug. Ich sehe mit Entsetzen, Onkel, daß du auch zu dieser Spezies der Genügsamen gehörst."

Hans Lürsen warf das Streichholz über Bord, mit dem er ihr für die Zigarette Feuer gegeben.

„Reichtum schändet nicht und Armut allein macht auch nicht glücklich, Fräulein von Berken! Lassen Sie Ihren Herrn Onkel nur ruhig klagen. Er hat ganz recht. Und es ist im übrigen der nächste Weg zum Ziel."

„Zu welchem Ziel."

„Daß wir — Sie und ich — gleichsam unseren Eispepermint austrinken und uns gemeinsam im Dreibund nach einem neuen Glase umtun."

Sie streifte ihn mit einem leichten Blick ihrer großen blauen Augen, die vor Lebenslust lachten.

„Wenn die Zeichen der Zeit nicht trügen, dann führt man auf der „Taku Maru" ein sündhaftes Schlemmerleben, Herr Kapitänleutnant."

Gelassen wehrte er den Rauch seiner Zigarette mit einer Handbewegung beiseite.

„Wir suchen den Feind wirtschaftlich zu schwächen, indem wir von der gekaperten Kriegskonterbande zehren, gnädiges Fräulein. Und indirekt nützen Sie und Ihr Herr Onkel gleichfalls dem Vaterlande, wenn Sie uns Seeleute bei diesem löblichen Tun unterstützen."

„Im Prinzip ohne Interpellationen angenommen!" erklärte der Pflanzer und langte schmunzelnd nach der Pepermintflasche.

Fortsetzung folgt.

dem Alarm war: Die englischen Fischer bekamen mittels Lichtsignalen das für sie ungewöhnliche Verbot, sich der Küste zu nähern. Sie wissen daher auch nur nach den allgemeinen Gerüchten, daß sich in ihrem Heimatlande Furchtbares zugetragen hat.

Die Fieberkurve von Verdun.

Ueber die Kämpfe um Thiaumont schreibt im „B. T." der militärische Sachverständige Major Moraht:

„Es ist nötig, noch einmal darauf hinzuweisen, daß die vor einigen Tagen im Raume von Verdun französischerseits unternommene Offensive kein Ergebnis des Zufalles ist. Man weiß jetzt genau, daß die Some durch Verdun entlastet werden sollte. Mit anderen Worten, man wollte die deutsche Heerführung in Verlegenheit bringen durch die erträumten Erfolge eines großen Angriffs gewissermaßen im Rücken unserer Sommeverteidiger. So entschloß man sich zu einem gewaltigen Anlauf gegen das zertrümmerte Werk Thiaumont und gegen das Dorf Fleury. Inzwischen hat sich die Lage so gestaltet, daß statt eines Durchbruchs ein Hin- und Herwogen von Angriff und Verteidigung entstand, wobei die Franzosen die Trümmerhaufen des einstigen Zwischenwerkes schließlich für viel Blut erkämpft haben. Aber auch dieser Zustand wird kein abgeschlossener bleiben, und schon meldet der Gegner, daß wir seine Stellungen auf dem Thiaumontrücken unter schweres Feuer nehmen. Wir müssen hierbei darauf hinweisen, daß wir im großen Rahmen des Kampfes um Verdun uns nicht mit dem französischen Generalstab um Worte streiten wollen. Ebensowenig wie um zusammengeschossene Reste von Beton- und Steinbauten und um Ortschaften, die nur noch einen geographischen Begriff darstellen. Wichtig sind solche Punkte erst dann, wenn die Besitzergreifung durch den Feind uns zwingt, Pläne aufzugeben, anstatt sie weiter zu verfolgen. Das ist aber nun- und nimmermehr der Fall, weil die Franzosen einen Schritt vorwärts machen konnten. Wir können den ganzen Kampf um die einzelnen Stützpunkte der französischen Verteidigung um Verdun als eine Fieberkurve betrachten. Sie steigt und fällt, bis eines Tages der französische Patient dem Fieber erlegen sein wird.

*

Englische Hilfe für Verdun?

Haag, 8. Aug. In politischen Kreisen in London verlautet, daß auf ein Abkommen hingearbeitet werde, wonach ein Teil der englischen Truppen, namentlich Südafrikaner, Kanadier und Australier, nach Verdun zur Verstärkung der Franzosen geschickt werden sollen.

Vom Tage.

Die Reichsfleischkarte.

Köln, 8. Aug. Wi die „Köln. Ztg." von zuständiger Stelle in Berlin erfährt, tritt die Reichsfleischkarte am 2. Oktober in Kraft und gilt jeweils für die Dauer von 4 Tagen. Die Bekanntgabe der Bestimmungen, welche Arten von Wild und Geflügel in die Fleischkarte einbezogen werden, erfolgt in den nächsten Tagen.

Der Reichskanzler ist Großvater geworden.

Seine einzige Tochter Isa, die sich im vorigen Jahre mit dem Legationssekretär Grafen Zech von Burkersroda verheiratet hat, ist von einem Knaben glücklich entbunden worden. Graf Zech von Burkersroda ist der persönliche Adjutant des Reichskanzlers.

Neue Entdeckungen in der Kohlenforschung.

Im Kuratorium des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung, das kurz vor Ausbruch des Krieges gegründet worden war, um schwebende Fragen kohlenwirtschaftlicher Natur durch wissenschaftliche Methoden zur Lösung zu bringen, wurde von Professor Franz Fischer die Mitteilung gemacht, daß es gelungen sei, ein Verfahren zu gewinnen, wonach aus Kohle Oele hergestellt werden.

Schwerverwundeten-Austausch.

wtb. **Hoek van Holland, 7. Aug.** Hier sind 35 britische Schwerverwundete angekommen. Auf dem Dampfer „Stadt Antwerpen", der aus England um 3,15 Uhr angekommen ist, sollen sich 95 deutsche Schwerverwundete befinden. Der holländische Kriegsminister hat nicht gestattet, daß Pressevertreter die Kriegsgefangenen interviewen.

Versenkt.

Haag, 8. Aug. Holländische Schiffahrtskreise erfahren aus London, daß nach Schätzungen englischer Reedereien die Handelsflotte der Verbündeten im Monat Juli ungefähr 110 000 Tonnen und die Handelsflotte der Neutralen etwa 24 000 Tonnen Laderaum durch den Unterseebootskrieg verloren hat.

Eine Aufstandsbewegung in Holländisch-Indien?

Seit kurzer Zeit laufen in der holländischen Presse Meldungen um, daß in Holländisch-Indien von gewisser Seite Bestrebungen im Gange sind, einen Aufstand in Holländisch-Indien hervorzurufen. Nach einer heute veröffentlichten amtlichen Mitteilung des „Neederlandschen Correspondenzbüros" sind beim Kolonialministerium Nachrichten eingegangen, wonach sich die indische Regierung mit der Frage beschäftigt, welche Maßnahmen gegen gewisse inländische Elemente zu nehmen sind, die Zwietracht unter der Bevölkerung zu säen versuchen, offenbar zu dem Zweck, sie gegen die fremde Regierung aufzuwiegeln. Verschiedene indische Aerzte und Schriftsteller stehen an der Spitze der Bewegung, die offenbar durch ausländische Elemente unterstützt wird. Man fragt sich, welche ausländische Macht zurzeit daran Interesse hat, in Holländisch-Indien Unruhe zu erregen. Es kann sich nur um England oder Japan handeln.

Lippisches.

Detmold, 9. August 1916.

Unsere Helden.

Wie die Familie Wilhelm Koch in Brake bei Lemgo meldet, ist ihr Sohn, der Musketier Heinrich Koch im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 53, 4. Komp., im Alter von 20 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben.

Zu den Bruderpaaren, die auf dem Felde der Ehre gefallen sind, gehören auch die Söhne der Familie Heinrich Büker in Holzhausen bei Horn. Ein älterer Sohn, der Musketier und Heizer Heinrich Büker, starb am 14. April 1916 in Rußland den Heldentod. Jetzt ist ihm ein jüngerer Bruder, der Musketier August Büker, geboren am 6. März 1895, am 27. Juli bei Verdun in die Heldengruft gefolgt.

Aus Wissentrup bei Lage starb im blühenden Alter von 22 Jahren bei einem Sturmangriff am 15. Juli der Musketier Wilhelm Wiese im Inf.-Regt. Nr. 72, 2. Kompagnie.

Im Inf.-Regt. Nr. 17 starb am 4. August den Heldentod der Musketier Wilhelm Kleindiek aus Strang bei Bösingfeld.

Mit dem **Eisernen Kreuz 1. Klasse** wurde Herr Leutnant Detlessen, Direktor der Städt. Gas- und Wasserwerke, ausgezeichnet. Bei Beginn des Weltkrieges eilte Leutnant Detlessen zu den Fahnen. Mit dem Ref.-Inf.-Regt. Nr. 15 kämpfte er in Belgien und an der Flandernschen Front. In den ersten Monaten des Krieges verwundet, kehrte er vor längerer Zeit zur Front zurück. Möge dem beliebten Direktor unseres Städt. Gaswerks demnächst eine siegreiche Heimkehr beschieden sein.

Der Leutnant Lehrer Heinrich Meyer, Sohn des Gastwirts Meyer in Salzuflen, beim Landw.-Inf.-Regt. Nr. 47, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Der Vizefeldwebel Wilhelm Begemann aus Detmold im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 91 ist zum Leutnant der Reserve befördert worden.

Der Schütze August Meier aus Selbeck ist zum Gefreiten befördert worden.

Feier des 75. Entstehungstages von „Deutschland, Deutschland über alles".

Sonnabend, den 26. August, soll zur Erinnerung an den Tag, wo Hoffmann von Fallersleben vor 75 Jahren auf dem damals noch zu England gehörenden Helgoland unsre Volkshymne dichtete, am Grabe des Dichters in Corvey eine um 9 Uhr beginnende, den Zeitverhältnissen natürlich entsprechende einfache, aber würdige Feier veranstaltet werden. Im Zusammenhang damit sollen stehen, auf den Sonnabend und den darauf folgenden Sonntag verteilt: u. a. ein Vortrag über das Thema „Hoffmann von Fallersleben, ein deutscher Musiker; mit gesanglichen Erläuterungen durch den Redner", die Errichtung eines Gedenksteines am Strande der Weser durch die „Oberweserdampfschiffahrtsgesellschaft", das Pflanzen einer Gedächtniseiche durch die Stadt Höxter, die Besichtigung des Schlosses und der Kirche, eine kurze Wanderung durchs Gelände und vielleicht eine Dampferfahrt. — Für die Unterbringung und Verpflegung der Gäste wird, dank dem gütigen Entgegenkommen der Provinzialbehörde, gesorgt werden. Doch ist es dringend erwünscht, daß die Anmeldungen sobald wie möglich erfolgen und zwar bei dem Hoffmann von Fallersleben-Ausschuß J. A. Prof. Dr. Jostinghaus, Corvey bei Höxter a. d. Weser.

— **Bei der demnächst stattfindenden Kriegsmusterung** wird, so teilt uns das Bezirkskommando mit, den Jungmannen, welche sich durch eine Bescheinigung über regelmäßige Beteiligung an den Uebungen der Jugendwehr ausweisen können, Gelegenheit gegeben, Wünsche auf Einstellung bei einem bestimmten Truppenteil der Waffengattung, für welche sie ausgehoben werden, zur Sprache zu bringen. Die Wünsche sind unter Vorlage der Bescheinigung über die Zugehörigkeit zu einer Jugendkompagnie, am Musterungstage beim Militärvorsitzenden der Ersatzkommission anzubringen. Soweit es die militärdienstlichen Interessen gestatten, wird den Anträgen der Jungmannen entsprochen werden.

— **In Wiesbaden** starb der Geheime Regierungsrat Caesar, Bruder des in Detmold wohnenden Obersten z. D. Caesar.

Die preußische Regierung für Einkaufsgenossenschaften des Kleinhandels.

In einem Erlaß an die Regierungspräsidenten und den Oberpräsidenten von Potsdam lenken die preußischen Minister für Handel und Gewerbe, der Landwirtschaft und des Innern anläßlich des bevorstehenden Inkrafttretens des neuen Wirtschaftsplanes die Aufmerksamkeit der Kommunalverbände auf die zweckmäßige Zuführung von Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs an die Bevölkerung. Diese Frage wäre umso wichtiger, je mehr die Kriegsverhältnisse die Kommunalverbände nötigen, Waren in eigene Bewirtschaftung zu nehmen. Die Minister empfehlen, im allgemeinen dieselben Wege zu benutzen, die sich bisher bei der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung bewährt haben; sie weisen aber ausdrücklich darauf hin, daß dabei die an vielen Orten ins Leben gerufenen Kleinhandelsvereinigungen nützliche Dienste leisten können, wenn sie sich vertraglich den Bedingungen unterwerfen, die die Kommunalverbände im Interesse einer gleichmäßigen Verteilung der Waren und des Einhaltens angemessener Preise für erforderlich erachten. Die Minister ersuchen weiter, daß, wo solche Kleinhandels-Einkaufsvereine noch nicht bestehen, auf deren Bildung seitens der Behörde hingewirkt werden solle. Durch eine solche Organisation des Kleinhandels dürfe, was auch die Einkaufsgenossenschaften nicht verlangen, die Zuweisung von Lebensmitteln an Geschäfte, die ihnen nicht angehören, oder an Konsumvereine und deren Zweigstellen nicht ausgeschaltet werden. Es ist erfreulich, daß die preußische Regierung sich in so entschiedener Weise für den Kleinhandel und dessen Organisation ausspricht. Sache des Kleinhandels ist es, den wohlgemeinten Anregungen der Regierung Verständnis und Interesse entgegenzubringen.

Zur Butterversorgung in Lippe.

Da die Ausführungsbestimmungen zur Bundesratsverordnung über Speisefette vom 20. Juli 1916 bis zum 12. August d. Js. nicht erlassen und durchgeführt werden können, so hat das Staatsministerium für die Uebergangszeit bestimmt, daß die Ausführungsbestimmungen zur Bundesratsverordnung über vorläufige Maßnahmen auf dem Gebiete der Fettversorgung vom 8. Juni 1916 in Verbindung mit der Butterverkehrsordnung vom 12. Februar 1916 mit dem 18. August d. Js. wiederum in Kraft treten und bis zum Erlaß von neuen Ausführungsbestimmungen Gültigkeit behalten.

Die Landesbutterverteilungsstelle und der Molkerei-Verband bleiben also einstweilen in Tätigkeit. Sämtliche Molkereien haben wie bisher noch 50 Prozent ihrer Buttererzeugung an die Butterzentrale abzuliefern.

Verbotene Naturallieferungen.

Es sind beim Kriegsernährungsamt Klagen darüber laut geworden, daß sich die Fälle mehren, in welchen bei Kaufabschlüssen zum Zwecke des Erwerbs von notwendigen Bedarfsartikeln der Landwirtschaft (Düngemittel, Futtermittel usw.) die Forderung gestellt wird, als Gegenleistung landwirtschaftliche Produkte auszutauschen. Bei einem solchen Verfahren liegt in vielen Fällen ein Umgehen der Höchstpreise vor und es ist dann unzulässig und strafbar. Aber auch in den übrigen Fällen kann eine derartige Erzwingung von Lieferungen nicht gebilligt werden, da sie die meistens üblichen Absatzverhältnisse und damit auch die Versorgung stört.

Zur Kartoffelfrage

schreibt uns ein sachverständiger Mann:

Weil trotz der großen Kartoffelernte des Vorjahres die Kartoffeln doch zuletzt recht knapp wurden, will man dem Uebel in diesem Jahre zeitig vorbeugen und hat alle Kartoffeln beschlagnahmt. Durch Schaden ist man also klug geworden. Die jetzige Absicht ist gut, das muß offen gesagt und anerkannt werden. Ob aber die Anwendung dieser Maßregel auch auf die Frühkartoffeln angezeigt war, ist eine andere Frage. Die Praxis weicht hierin von der Theorie ab und schlägt ihr ein Schnippchen. Die Frühkartoffeln sind keine Dauerware. Sobald sie dem Boden entnommen sind, müssen sie verbraucht werden, sonst verderben sie, da sie meistens noch unreif sind. Auf feuchtem, schweren Boden verderben sie oft schon in der Erde. Unsere Landsleute pflanzen daher wenig Frühkartoffeln an, meist nur so viel, daß sie damit bis zum Gebrauch der Spätkartoffeln ausreichen. Von dieser Regel weichen nur diejenigen ab, welche Handel damit treiben, deren Mindervertrag durch höhere Preise ausgleichen und als Nachfrucht noch eine zweite lohnende Ernte erzielen. Wer an die Haltbarkeit der Frühkartoffeln geglaubt hat, wird sich jetzt vom Gegenteil überzeugt haben. Wer sie einhamstert, kratzt sich selbst. Ihre Beschlagnahme kostet den Städten schweres Geld, und belastet durch das Verderben den Stadtsäckel ganz bedeutend und verbittert manche Gemüter. Aber das nicht allein, sondern verdorbene Frühkartoffeln sind auch für das Vieh nicht mehr verwendbar. Man muß sie einfach fortwerfen, so schade es ist. Wieviel Schweine hätten damit gemästet werden können! Auf der einen Seite wird grammweise gespart und auf der anderen Seite gehen kostbare Werte zentnerweise verloren.

Ein Anfang zum Bessern ist mit der Aufhebung des Verfütterungsverbotes gemacht. Infolgedessen werden die Landleute die kleinen Kartoffeln zum Futtern behalten; denn sie hatten nichts fürs Vieh und konnten nicht mästen. Grün und etwas Milch genügt bei Schweinen nicht zur Erzeugung von Fett. Will man aber dem Verderben der Kartoffeln im Großen Einhalt gebieten, dem Publikum gute Ware verschaffen und ihm eine große Belästigung abnehmen, dann müssen sie wenigstens bis zum 1. November freigegeben werden. Dann wird das Verderben aufhören. Die Städte werden gesunde Kartoffeln erhalten und billiger als jetzt.

* * *

Die Regierung macht bekannt:

Zur Beseitigung der bei den Erzeugern der Frühkartoffeln entstandenen Rechtsunsicherheit, hinsichtlich der Verwendungsmöglichkeit der Frühkartoffeln wird folgendes bemerkt:

1. Das vom Reichskanzler erlassene Verfütterungsverbot ist aufgehoben.

2. Die Erzeuger der Kartoffeln und die Angehörigen ihres Wirtschaftsbetriebes sind hinsichtlich des Verkehrs dieser Frühkartoffeln an eine bestimmte Tageskopfmenge nicht mehr gebunden.

3. Die durch die Verordnung des Staatsministeriums über die Bewirtschaftung der Frühkartoffeln des Jahres 16 vom 27. Juni d. J. angeordnete Beschlagnahme der Frühkartoffeln bleibt bestehen. Dies ist erforderlich, um den Bedarf der lippischen Bevölkerung an Frühkartoffeln zu decken. Da die Möglichkeit besteht, daß innerhalb des Fürstentums mehr Frühkartoffeln geerntet werden, als zur menschlichen Ernährung notwendig ist, so steht der Ausfuhr dieses Ernteüberschusses aus dem Fürstentum heraus in beschränktem Umfange kein Bedenken mehr entgegen. Die Kommunalverbände sind angewiesen, Anträge auf Gestattung der Ausfuhr möglichst zu berücksichtigen. Wer also auch Frühkartoffeln ausführen will, hat sich deswegen durch den Magistrat oder das Verwaltungsamt an die L. W.-G. oder V. W.-G. zu wenden.

Im übrigen ist es erwünscht, um dem Verderb der Kartoffeln tunlichst entgegenzuwirken, daß, wer Bedarf an Frühkartoffeln hat, die Kartoffeln tunlichst nicht durch die Bedarfsgemeinde selbst, sondern auf von dieser auszustellenden Bezugsschein unmittelbar vom Kartoffel-Erzeuger bezieht.

Hinsichtlich der Versorgung der Bevölkerung mit Winterkartoffeln steht ein weiterer Erlaß bevor.

Magdeburger Erde statt Kartoffeln.

Eine neue Art von Kartoffelwucher stellte die Preisprüfungsstelle von Remscheid fest. Die aus der Magdeburger Gegend kommenden Kartoffeln sind derart mit Erde überschüttet, daß es Mühe macht, den Kartoffelblock zu zerkleinern und zu verladen. Die einzelnen Waggons enthalten 20, 25 und 30 Zentner Erde. Die Magdeburger Erde mag zwar kostbar sein, aber zu Kartoffelpreisen verkauft, hält die Preisprüfungsstelle doch einen Betrug für vorliegend. Das Verfahren der Landwirte bedeutet eine beträchtliche Schädigung der Stadt Remscheid, die ausgerechnet hat, daß sie für aus dem Kartoffelverkauf entstehenden Mehrkosten, die durch Reich, Staat und Gemeinde getragen werden, bis September 75 000 ℳ zulegen muß und zwar, wenn sie Kartoffeln und nicht Erde für ihr Geld erhält.

Gleiche Klagen hören wir aus Detmold. Es berührt natürlich bitter, daß es noch Landwirte gibt, die trotz des enorm hohen Preises von 10 ℳ und geschützt durch die Massenabnahme Erde statt Kartoffeln liefern. Weil Bewertungen nicht vorgenommen worden sind, lieferte man eben, was in den Sack ging. Und die Städter zahlen!

Zur Flachsernte 1916.

Beschlagnahme: Die gesamte Flachsernte 1916 ist zu Gunsten der Heeresverwaltung beschlagnahmt. Von der Leinsamenernte verbleiben dem Erzeuger bis zu 10 Zentner zum eigenen Gebrauch.

Ausarbeiten der Flachsernte: Das Rösten und Ausarbeiten der Flachsfaser im eigenen Betriebe ist gestattet.

Abgabe an die Kriegs-Flachsbau-Gesellschaft: Der Verkauf des Flachses als Strohflachs, Röstflachs, Knickflachs, Wergflachs oder Spinnflachs ist nur an die Kriegs-Flachsbau-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 56, Markgrafenstraße 36, oder an Personen gestattet, die einen schriftlichen Ausweis des Kriegsministeriums zur Berechtigung des Ankaufs von Flachses erhalten haben. Sofern eine Einigung über den Kaufpreis nicht zu stande kommt, findet Enteignung statt. Zum Ankauf von Strohflachs in Westfalen, Hannover und den Fürstentümern Lippe ist allein die in Bindelsbleiche in Bielefeld neu errichtete Röstanstalt — Besitzer Hermann Windel, Fernsprecher Bielefeld Nr. 4, 5 und 23 — berechtigt.

Preise: Es werden je nach Beschaffenheit für 100 Kilo lufttrocknen und unkrautfreien Strohflachs 16—22 Mark bezahlt.

Erntezeit: Bei Lieferung von Strohflachs hat das Raufen erst bei Eintritt der Reife des Flachses zu erfolgen. Reif ist der Flachs, wenn die Blätter sämtlich abgestorben sind, der Stengel zeisiggelb ist und die Samenkapseln sich bräunen.

Abernten: Beim Ziehen des Flachses ist das Unkraut sorgsam abzuschneiden. Bei Lieferung von unreinem Flachs ist der amtliche Aufkäufer berechtigt, entsprechend dem Unkrautbesatz Abzüge (in Prozenten der Gewichtsmenge) zu machen. Bei ungleichmäßigem Stande des Flachsfeldes ist kurzer und langer Flachs für sich einzubinden, weil verschiedenlanger Flachs, der in einem Bündel vereint ist, sich beim Rösten und Schwingen als minder brauchbar erweist. Die gezogenen Flachsstengel werden reihenweise auf das Flachsfeld gelegt und bleiben dort 1—2 Tage liegen, damit sie die nötige Steifheit erhalten.

Trocknen des Flachses auf dem Felde: Beim Trocknen des Flachses — am besten an zwischen zwei Pfählen gespanntem Draht, an welchem der Flachs an beiden Seiten angelehnt wird, — muß darauf geachtet werden, daß die Stengel sich nicht im Packen zusammensetzen, da sonst leicht ein Faulen und Stocken der Flachsfaser eintritt, wodurch der Flachs minderwertig wird.

Aufbinden des Flachses auf dem Felde: Das Aufbinden des Flachses in Bunde darf nur zu taufreier Zeit und in völlig trockenem Zustande erfolgen. Wenn nach etwa 1—2 Wochen nach dem Raufen das Flachsstroh innen gut trocken ist, ist einzufahren.

Entsamen: Zur Samengewinnung ist Dreschen unbedingt verboten. Am besten werden Riffelkämme benutzt.

Neues zur Frage des Ursprunges des Fürstlichen Hauses zur Lippe.*)

Von Prof. Dr. Albert Brand in Münster i. W.

Seitdem Johannes Piderit im Jahre 1620 die Abstammung der Edlen Herren zur Lippe als Erster auf den gewaltigen Sachsenherzog Wittekind zurückgeführt hat, ist die Geschichtsforschung nicht müde geworden, diese Frage näher zu beleuchten. Die phantastische Herleitung des Durchlauchtigsten Hauses von dem römischen Patriziergeschlechte der Orfinis schied dabei als Humanistenerfindung selbstverständlich aus, wie schon Hermann Hamelmann im ersten kritischen Abrisse der Geschichte des lippischen Hauses im Jahre 1582 dargetan hatte. Langsam klärte sich auf Grund archivalischer Studien Möllers (1788), Clostermeiers (1817) und besonders Falkmanns, des Mitherausgebers der Lippischen Regesten (1860-68) das Bild der Ursprungsgeschichte. Falkmann stützte sich vor allem auf den von Seibertz erschlossenen Urkundenschatz des adligen Damenstiftes Geseke. Seibertz hatte den Albertus miles de Lippia, der vom Corweyer Abte Detmar (1205-16) mit dem Vitsamte Mönninghausen bei Lippstadt als Amtmann belehnt worden ist, mit den Edelherren von Störmede und dadurch mit Hahold, dem Stifter des Geseker Stiftes, in verwandtschaftliche Beziehung gebracht. Dieser Hahold sollte derselbe sein, dessen Grafengewalt im Jahre 1011 nach Haholds Ableben der Bischof Meinwerk von Paderborn aus der Hand des deutschen Königs Heinrichs II. empfing. Er sollte von Ha-ulf abstammen, der gleich nach der Gründung Corweys (822) Güter in Störmede und in benachbarten Orten an diese Stiftung Ludwigs des Frommen geschenkt hatte. Außer der Uebereinstimmung der Namen führte Seibertz als Beweisgrund den zusammenhängenden Güterbesitz in ein und derselben Gegend, d. h. im Gau Langeneka, im Erwitter Gau und im Bokegau an. Da zudem die Herren von Störmede die lippische Rose im Wappen führten, wie es seit 1236 nachzuweisen ist, so glaubte Seibertz seine Beweisführung geschlossen zu haben und entwarf eine Namentafel der Edelherren von Störmede mit dem Ritter Albert von der Lippe an der Spitze. Auch Preuß und Falkmann (Lipp. Regesten. I. S. 33 f.) glaubten, daß dieser Nachweis, der in Wirklichkeit recht lückenhaft und in manchen Punkten unrichtig ist, „fast außer Zweifel zu stellen" sei. Sie bemerkten dabei, daß dann die Grafschaftschenkung Heinrichs an Meinwerk „trotz ihrer späteren Bestätigung niemals vollständig zur Ausführung gekommen" sei. (Lipp. Reg. I. S. 60).

Diese Bemerkung beweist, daß die Herausgeber der Regesten den Charakter des comitatus quem Hahold comes, dum vixit, tenuit nicht verstanden haben, daß sie vielmehr geglaubt haben, der comitatus sei eine zusammenhängende Territorialgrafschaft gewesen, wie uns solche seit der Ausbildung der fürstlichen Landeshoheit in späterer Zeit begegnen. Diese Ansicht läßt sich nach neueren Forschungen nicht halten. —

Vielmehr mußte nach den Untersuchungen Stüves (1870), Lindners (1888) und neuerdings Philippis und seiner Schüler Schmitz und Herold über Freigrafschaften und Gografschaften, das Wesen der Grafschaft Haholds aufs neue geprüft werden. Dabei stellt sich heraus, daß die von Königs Hand verliehene Haholdsche Grafschaft ein Königsamt für die königliche Gerichtsgewalt war, die sich über 16 Gaue erstreckte. Diese Gaue reichten innerhalb des Engernlandes von Herford über Lemgo, Detmold im Osten bis zur Weser, im Westen bis zum Erwitter Gau und im Süden bis zur Twiste im Waldecker Lande und umfaßte etwa das Bistum Paderborn im hohen Mittelaltar, wie es Meinwerk geschaffen hatte. Aber zur Gewinnung der Landeshoheit war die Schenkung von 1011 nur der Anfang gewesen. Bei der Ausbildung der Landeshoheit, die hauptsächlich seit der Welfischen Teilung nach dem Sturze Heinrichs des Löwen 1180 einsetzt, waren auch andere wirkende Kräfte maßgebend gewesen, vor allem die Erwerbung der Gogerichtsbarkeit und umfassender Grundbesitz. Auch darüber besitzen wir jetzt für Westfalen eine Reihe von grundlichen Studien z. B. von Hecker, Marre und Hücker.

An der Hand dieser heimatlichen Literatur, die durch die Forschung über verwandte Stämme ergänzt wird, und auf Grund des vorliegenden Urkundenmaterials in Seibertz Urkundenbuch, den Lippischen Regesten und ganz besonders in den acht Bänden des Westfälischen Urkundenbuches können wir den Schleier der Vorzeit lüften und gesicherte Kenntnisse von der Vergangenheit erlangen. Dazu kommen die Ergebnisse der Fluß- und Ortsnamenforschung.

Aus ihnen werden wir unterrichtet von der Herkunft der Sachsen, von der Zeit und der Art der Besitznahme des Engern-, des westfälischen und ostfälischen Landes durch die Sachsen, d. h. der Schwertgenossen, die an der Spitze ihrer Hundertschaften das Land gaschaftsweise in Besitz nahmen und sich unter der einheimischen Bevölkerung ausbreiteten, wie es auch anderwärts für germanische Eroberungsart maßgebend war, z. B. bei den Angelsachsen.

Die Herrengeschlechter in den drei zusammenhängenden Gografschaften Erpesfeld (Erwitte), Langaneka (Störmede-Geseke) und Boke weisen in ihrem örtlich zusammenliegenden Besitz, in ihren Namen und in ihrem rechtlichen Zusammenwirken so viel Gemeinsames auf, daß wir unbedenklich ihre sächsische Herkunft und ihre Sippenverwandtschaft annehmen dürfen.

Bei Lipperode, in einem Gebiet, das von der Natur durch Flußläufe, Moore, Brüche und Wald- und Heidegebiet vorzüglich geschützt war, hatten die Vorfahren der Edlen Herren von der Lippe, die Rodung des Waldes an der Spitze ihrer Hundertschaft etwa 700 nach Christus vorgenommen und einen befestigten Herrenhof geschaffen, wie wir sie gerade seit frühsächsischer Zeit im Gebiet der West- und Ostfalen und der Engern auch anderswo feststellen können. Im Jahre 1123, als es Sitte geworden war, sich nach der Stammburg zu nennen, erscheint Bernhard als der erste Edle Herr von der Lippe und 1155 Berno als der erste Edle Herr von Störmede. Wie gleich nach 1168 die Herren von der Lippe ein oppidum (Lippstadt) errichten, so schaffen die Herren von Störmede ein oppidum Sturmede.

*) Vergleiche dazu mein soeben erschienenes Buch: „Die altsächsische Edelherrschaft Lippe-Störmede-Boke und das Corweyer Vitsamt Mönninghausen, von ihren Anfängen bis zur preußischen Besitzergreifung. Heimatkundliche Beiträge zur Geschichte Westfalens. Im Selbstverlage. 132 Oktavseiten. Preis 2,50 ℳ. Sofort entweder direkt vom Verfasser oder durch den Buchhandel zu beziehen.

General Joffre und sein Koch.

Im französischen Hauptquartier, so erzählt der „Excelsior", gibt es einen Mann, der inmitten der Kriegsfreude seiner Umgebung ein tiefernstes von Tag zu Tag mehr bekümmertes Gesicht zeigt. Dieser Melancholiker, dessen Name nicht genannt wird, obwohl nicht einzusehen ist, warum die Zensur auch hieraus ein Geheimnis macht, ist niemand anderer, als der Koch des Generals Joffre. Dieser Koch des französischen Oberbefehlshabers, dieser Meister der Töpfe, der saftigen Braten und würzigsten Gemüsegerichte, war wegen des Ruhmes seiner hohen Kochtalente zu der ebenso wichtigen wie ehrenvollen Stellung gelangt. Glühend vor Eifer und Freude zog er im Hauptquartier ein, die Taschen gespickt mit den wundervollsten und kompliziertesten Kochrezepten, den Kopf voll hochfliegender Pläne, und er nahm sich vor, seinen Herrn und Meister tagtäglich durch neue kulinarische Herrlichkeiten zu verblüffen und zu erfreuen. Doch schon der erste Abend brachte dem Koch auch schon die erste Enttäuschung. Als er nämlich im Zimmer des Generals Joffre erschienen war und seinen Küchenschlachtplan für den nächsten Tag entworfen hatte, erwiderte der General kurz und ohne auf die Herrlichkeiten einzugehen: „Kohlsuppe und gekochtes Rindfleisch!" Endlich aber faßte sich der Koch, der sein Martyrium nicht länger aushalten konnte, ein Herz, er trat vor den allmächtigen General Joffre hin und sagte: „Heute haben wir Sonntag, mein General, dürften wir wenigstens heute den Speisezettel wechseln?" Der General blickte auf, sah seinen vor Trauer und gekränktem Künstlerehrgeiz bleichen Koch an und sagte dann lächelnd: „Nun gut, wechseln wir also, damit du zufrieden bist: heute wünsche ich — zuerst gekochtes Rindfleisch und dann Kohlsuppe."

Die Stimme.

Ich bin, als heute der Abend kam,
Hinaus, durch die Felder gegangen.
Meine Seele war matt und mein Herz war krank
Vor Sehnen und Heimverlangen.

Und als ich auf stillen Wegen schritt,
Die Sorgen auch hier mein Geleite, —
Wie dehnte sich friedlich und ruhevoll
Um mich die dämmernde Weite!

Am Himmel verglühte das Abendrot,
In blassen, verschimmenden Farben.
Auf allen Feldern, Reih' an Reih'
Standen aufrecht die Garben.

Und wie das Brausen der lauten Stadt
Nun fern und ferner verklungen,
Ist einer Stimme göttlicher Ton
In Ohr und Herz mir gedrungen:

„Was zagst du, kleinmütiges Menschenkind
Unter der Last der Sorgen?
Kam nicht auf jede Wetternacht
Doppelt lichtvoll der Morgen?

Und ob der Menschen Haß und Neid
Auch Brand auf Brand noch entzündet, —
Ich halte die Hände über dem Volk,
Das in mir sich ewig gegründet.

Ich führe auch dich — vertraue du nur! —
Dem sicheren Frieden entgegen!" —
Die Stimme schwieg — mein Herz ward hell
Und ich spürte den Himmelssegen.

L. Beccard-Bienstorf.

Literarisches.

Was muß der Kaufmann von der neuen Reichsbekleidungsverordnung wissen? Von A. Neumann, Verlag Max Pollak, Landsberg a. W. Preis 1,20 ℳ. Dieses Werk behandelt die einschlägigen Vorschriften der Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren vom 10. Juni 1916.

Aufbinden des Flachses nach dem Entsamen zu Röstbündeln: Nach dem Entsamen bindet man das Flachsstroh mit dem Riffel-Wirrstroh in Bündeln von 15—18 Zentimeter Stärke. 8—12 kleine Bündel vereinigt man zu einem Transportbunde, wobei abwechselnd die Wurzelenden und die Samenenden der kleinen Röstbündel auf einander kommen.

Abnahme des Strohflachses: Die Abnahme geschieht, um die Ladungsmöglichkeit der Eisenbahnwagen voll auszunützen, gemeindeweise an der nächsten Bahnstation der Flachsanbauer. Der amtlich bestellte Einkäufer hat sich dieserhalb rechtzeitig mit den Flachsbauern einer Gemeinde ins Einvernehmen zu setzen. Wird der vereinbarte Termin versäumt, so muß dr Flachsbauer unter Umständen sich längere Zeit mit der Abnahme gedulden.

Verladung: Der Flachsbauer ist verpflichtet, seinen Flachs selbst oder mit eigenen Arbeitskräften in den Eisenbahnwagen zu laden. Es ist unbedingt verboten, Röstflachs und Strohflachs durcheinandergemischt zu liefern. Der Einkäufer ist in diesem Falle zur Zurückweisung berechtigt. Es muß vor der Abnahme mit dem Einkäufer rechtzeitig vereinbart werden, welche Art von Flachs an bestimmten Tagen geliefert und zur Abnahme kommen soll. Der Flachsbauer ist verpflichtet, den Flachs trocken und verladefähig anzuliefern. Bei nassem Wetter muß daher der Flachs auf den Fuhrwerken von dem Anlieferer gut zugedeckt und gegen Nässe geschützt werden.

Feststellen des Gewichtes: Die Gewichtsfeststellung des gelieferten Flachses hat auf der dem Bahnhof zunächst liegenden Brückenwage zu erfolgen.

Bezahlung: Die Bezahlung des Strohflachses erfolgt bei Ablieferung des Flachses nach Ankunft desselben bei der zuständigen Röstanstalt.

Schiedsgericht: Sollten sich Aufkäufer und Flachsbauer über den Preis nicht einigen können, so entscheidet der Schiedsspruch der von der Kriegs-Flachsbau-Gesellschaft ernannten und für den Bezirk zuständigen Schätzungskommission. Diesem Schiedsspruch haben sich beide Parteien unbedingt zu unterwerfen. Um die Ablieferung nicht zu verzögern, sind in Gegenwart beider Parteien Durchschnittsmuster von je 6 Kg. Strohflachs zu entnehmen und zur Verfügung der Kriegs-Flachsbau-Gesellschaft bei jeder Partei aufzubewahren. Auf Verlangen des Landwirts muß diesem bei Ablieferung bis zur endgültigen Regelung ein Vorschuß bis zu 75 Prozent der wahrscheinlichen unteren Wertsgrenze sofort gezahlt werden.

Auskunft über den Ankauf des Strohflachses: Auskunft erteilt der für Westfalen und Lippe bestimmte amtliche Aufkäufer, **Herr Gustav Kruse in Winkelshütten bei Borgholzhausen, Kreis Halle i. W., Fernsprecher-Nr. 17.**

Prof. Dr. Neumann, Herford.

Bestandsanmeldung von Säcken. Aus der Handelskammer wird uns geschrieben: Die Eigentümer von Säcken sind verpflichtet ihre am 1. August 1916 vorhandenen Bestände bis zum 10. August der Reichssackstelle anzuzeigen, sofern die Mengen mindestens 1000 Stück betragen. Sackhändler haben ohne Rücksicht auf die Mindestmenge ihren Bestand anzumelden. Die zur Bestandsmeldung verpflichteten Verbraucher haben außerdem bei der ersten Anzeige anzugeben, wieviel Säcke der verschiedenen Art sie in der Zeit vom 1. Juli 1915 bis 30. Juni 1916 in ihrem eigenen Betriebe gebraucht haben. Die erforderlichen Meldevordrucke sind bei der Handelskamer zu Detmold erhältlich, die auf Wunsch auch einen Auszug aus der Bekanntmachung des Bundesrats über die Säcke vom 27. Juli übersendet.

— **Die Zahl der Postscheckkunden** ist im Reichsgebiet Ende Juli 1916 auf 129 583 gestiegen. (Zugang im Monat Juli 6308.) Auf den Postscheckrechnungen wurden im Juli gebucht 2 637 Millionen Mark Gutschriften und 2 612 Mill. Mark Lastschriften. Bargeldlos wurden 3 064 Millionen Mark des Umsatzes beglichen. Das Gesamtguthaben der Postscheckkunden betrug im Juli durchschnittlich 340 Mill. Mark. Im Ueberweisungsverkehr mit dem Auslande wurden 5,4 Millionen Mark umgesetzt.

— **Sommertheater.** Heute, Mittwoch: „Johannisfeuer" von Hermann Sudermann. Am Freitag, den 11. August, hat Frau Marie Ziebe, die beliebte Vertreterin des komischen Faches, ihren Ehrenabend. Lange Jahre schon gehört „Mutter Ziebe" dem Ensemble des Sommertheaters zu, viel Schönes und Gutes hat sie in diesem Jahre dem Publikum von ihrem Können gegeben. Prächtig und voll gesunder Kraft ist der Humor, mit dem sie ihre komischen Rollen gestaltet, aber in ernsten Rollen zeigt sie, wieviel Wärme und echte Herzensgüte in ihr wohnt. Oft vergißt man das „Theater", wenn „Mutter Ziebe" auf der Bühne steht, ein Stück Leben vermag die Künstlerin vor uns aufzurollen, bald lustig und ausgelassen, dann wieder ernst und still. Immer aber sieht man an ihr die höchste Meisterschaft. Zum Benefiz wählte Frau Ziebe das reizende Rößlersche Lustspiel „Die fünf Frankfurter", sie selbst spielt die Rolle der alten Frau Gudula, Herr Intendanzrat Becker den Salomon. Ueber das Stück wird geschrieben: „Berliner Neueste Nachrichten": Carl Rößler schildert in harmlos witziger, Licht und Schatten gleichmäßig verteilender Weise die Beziehung dieser Fürsten des Geldes mit den Kreisen der Hocharistokratie. Der Dichter schildert diese schlichten Vorgänge mit viel Humor. Er vermeidet alle künstlichen Mätzchen und virtuosen Mittelchen, mit denen sonst die heutigen Lustspieldichter Eindruck zu machen versuchen, und läßt einen fein herausgearbeiteten, an geistvollen und witzigen Bonmots reichen Dialog und eine Fülle von guter Situationskomik auf die Zuhörer wirken, die dadurch zu einem Genusse von zwei Stunden behaglicher Unterhaltung kommen.

— **Ein Verband Lippischer Krankenkassen** ist am Sonntag in Lage gegründet worden. Im Jahre 1912 war es die Fabrikarbeiterkrankenkasse, die zuerst an die Krankenkassen des Landes herantrat, und diese zu einem Zusammenschluß aufforderte, was die Gründung des Ortskrankenkassenverbandes zur Folge hatte. Durch die neue Reichsversicherungsordnung wurden aber auch die Landkrankenkassen geschaffen. Im Begriff, im Ortskrankenkassenverband zu beschließen, die Landkrankenkassen diesem anzugliedern, wurde die Anregung gegeben, einen neuen Verband für alle Kassen des Landes zu gründen und auch sofort eine Kommission gewählt, die die Vorarbeiten erledigen sollte. Durch den Ausbruch des Krieges wurde die Arbeit der Kommission gehemmt. Vor wenigen Wochen beendete sie aber doch die Satzungsaufstellung und legte ihre Beschlüsse der am Sonntag in Lage stattgefundenen Krankenkassentagung vor, an der 21 Kassen teilnahmen. Die eingehenden Verhandlungen brachten den einstimmigen Beschluß, einen Verband Lippischer Krankenkassen zu bilden und die Beratung der Satzung wurde zu Ende geführt. Einige Aenderungen wurden noch an dem Entwurf der Kommission vorgenommen. Der vorgerückten Zeit wegen wurde die Vorstandswahl vertagt und die bisherige Kommission mit der Geschäftsführung beauftragt. Am ersten Sonntag im September soll wieder ein Krankenkassentag abgehalten werden und dann der Vorstand gewählt werden. Möge die neue Organisation eine segensreiche Tätigkeit im Interesse der Versicherten ausüben.

— **Viele Schweine** sind in letzter Zeit verendet und mußten notgeschlachtet werden. Die Ursachen sind vielerlei Art. Die Rotlauferkrankungen haben sich auch erheblich wieder vermehrt. Die meisten Erkrankungen der Schweine entstehen dadurch, daß beim Futtern nicht die nötige Sorgfalt angewandt wird und nur zu häufig nach dem alten aber schlechten Rezept verfahren wird, ein gutes Schwein frißt alles. Mangelnde Reinlichkeit ist auch ein Grund zur Herbeiführung von Krankheiten. So sehr das Schwein auch gern im Schmutz wühlt, so liebt es doch auch die Reinlichkeit. Der beste Schutz gegen Erkrankungen ist das Impfen. Herr Schlachthofinspektor Beiß ist, soweit wie wir unterrichtet sind, gern bereit, Impfungen gegen Rotlauf vorzunehmen. Es ist ohne Frage die Ausgabe für das Impfen für die Frauen, deren Männer im Felde stehen, eine ziemliche Belastung. Vielleicht leistet auch hier die Stadt eine kleine Beihilfe und fördert dadurch die Maßnahmen zur Verhinderung von Rotlauferkrankungen. Die Schutzimpfung der Schweine sei aber allen Viehbesitzern dringend empfohlen.

— **Eine neue Bekanntmachung betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder** (Ch. II. 888/7. 16. K. R. A.) ist erschienen, die anstelle der bisherigen Bekanntmachung betreffend Höchstpreise von Leder Ch. II. 888/1. 16 K. R. A. tritt. Durch die neue Bekanntmachung sind die Höchstpreise für Leder entsprechend den kürzlich erlassenen neuen Höchstpreisen für Häute verändert und vielfach herabgesetzt worden. Auch die Bestimmungen über die Freigabe von beschlagnahmtem Leder und seine Verwendung haben Abänderungen erfahren. Anfragen von nichtamtlichen Stellen wegen der Bekanntmachung sind, sofern sie sich auf die Preise beziehen, an die Geschäftsstelle der Gutachterkommission für Lederhöchstpreise in Berlin W. 9, Budapesterstraße 11-12, und sofern sie sich auf die Beschlagnahmebestimmungen beziehen, an die Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe in Berlin, ebenda zu richten. Die Bekanntmachung tritt mit dem 1. September 1916 in Kraft. Ihr Wortlaut, der für die beteiligten Kreise von Wichtigkeit ist, ist bei den Polizeiverwaltungen einzusehen.

— **Bade Luft! Heute** wird das im Wald gelegene Lichtluftbad auf dem Schützenberge eröffnet. (Siehe Anzeige.) Der Mensch ist ein Lichtluftgeschöpf, schreibt Dr. med. Lahmann in seinem Buch „Das Luftbad als Heil- und Abhärtungsmittel". Möge diese, dem Gemeinwohl dienende Einrichtung, recht viel benutzt werden.

Barntrup.

— **Arm und bescheiden.** Von einer hiesigen Frau, deren Mann im Felde steht, und die nebenbei noch für ihr kleines Mädchen zu sorgen und fleißig zu arbeiten hat, wird folgendes mitgeteilt: Der hiesige Frauenverein ließ ihr ein Unterstützungsgeld anbieten, welches die Frau wirklich zurückwies und zwar mit der Begründung, daß ihr von verschiedenen Seiten bereits soviel Hülfe angeboten und erwiesen sei, daß sie es nicht verantworten könne, wenn sie in dieser Weise vielleicht andern Bedürftigen hinderlich sei. Der Fall ist hoch anzuerkennen.

Amt Detmold.

Hiddesen, 9. Aug. Heute, Mittwoch, nachmittags von 4 Uhr ab, findet im Café „Thusnelda" in Hiddesen großes Militärkonzert statt, ausgeführt von der Kapelle des 2. Erf.-Batls. Inf.-Regts. 55. (Siehe Anzeige.)

Amt Horn.

Bad Meinberg, 8. Aug. (Jugend-Kompagnie Nr. 12.) Mittwoch, den 9. d. Mts., 8 Uhr abends: Antreten am Lindenhof. Es werden sämtliche Jungmannen ersucht, zur Stelle zu sein.

Handel und Verkehr.

Kurzer Wochenbericht
der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats
vom 1. bis 7. August 1916.

Die Kommunalverbände haben zur Deckung des Jahresbedarfs an Kartoffeln vom 16. August 1916 insgesamt 271 Millionen Zentner Kartoffeln oder 18½ Millionen Tonnen sicherzustellen. Sie haben diese Mengen auf die Gemeindebezirke unterzuverteilen. In den Gemeinden erfolgt die Unterverteilung auf die Kartoffelerzeuger durch den Gemeindevorstand. Die Kommunalverbände können vorschreiben, daß Kartoffelerzeuger mit einer Kartoffelanbaufläche von weniger als 10 Ar bei der Unterverteilung freigelassen werden. Das Verbot der Verfütterung von Kartoffeln ist aufgehoben. Nunmehr sind auch die Höchstpreise für Getreide für das neue Erntejahr festgesetzt. Während die Höchstpreise f. Brotgetreide für das ganze Erntejahr festgelegt sind, sind dieselben für Gerste und Hafer bedauerlicherweise erst vorläufig geordnet. Die Höchstpreise f. Brotgetreide, Weizen, Roggen und Spelz sind in derselben Höhe bemessen wie im vergangenen Jahre. Die Reichsgetreidestelle kann bis zum 15. Dezember eine Druschprämie bis zu 20 ℳ für die Tonne zahlen. Vom 1. April 1917 ab ermäßigen sich die Höchstpreise um 15 ℳ. Der Höchstpreis für inländische Gerste beträgt bis zum 31. August 800 ℳ, dann sinkt er bis zum 15. September auf 280 ℳ. Für die spätere Zeit sollen noch niedrigere Preise festgesetzt werden, die auch auf vorher abgeschlossene Verträge Anwendung finden sollen, soweit sie bis zum 15. September einschließlich noch nicht erfüllt sind. Der Preis nach dem 15. September ist ebensowenig festgesetzt wie die Höchstpreise, zu denen die neue Reichsgerstenstelle die sogenannte Kontingentgerste kaufen darf. Der Höchstpreis für Hafer beträgt bis zum 30. September 300 ℳ. Für die spätere Zeit werden niedrigere Preise festgesetzt. Das am 24. Juli erlassene Einfuhrverbot für Fohlen im Alter bis zu 2½ Jahren soll verhindern, daß Aufkäufer im Auslande durch Hochtreiben der Preise die Landwirtschaft schädigen. Das preußische Landwirtschaftsministerium kann Ausnahmen von dem Verbot zulassen. Der Präsident des Kriegsernährungsamts hat die Bundesratsregierungen aufgefordert, den Anbau von Raps auf Eichenschälwaldschlägen zur Steigerung der Oelproduktion zu fördern. Bei der Bereitung von obergärigem Biere ist auch die Verwendung von Süßstoff zulässig. Die Bewirtschaftung des Grünkerns ist der Reichsgetreidestelle übertragen. Der Bundesrat hat eine Neuregelung des Verkehrs mit Speisefetten getroffen, die in die Wirtschaft der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe tief eingreift. Zur Durchführung ist eine Reichsstelle für Speisefette gebildet. Vom 12. August ab sind die in Molkereien hergestellten Speisefette für den Kommunalverband, in dem die Molkerei liegt, beschlagnahmt. Als Molkerei gilt jeder Betrieb mit einer täglichen Verarbeitung von mehr als 50 Liter Milch. Halter von Kühen können unbeschadet ihres eigenen Bedarfs angehalten werden, Milch an Molkereien oder andere Stellen zu liefern. Ebenso kann die Entrahmung der Milch sowie die Lieferung des Rahmes angeordnet werden. Für jeden Bundesstaat oder für mehrere Bundesstaaten gemeinsam ist bis zum 12. August eine Landesverteilungsstelle einzurichten.

Am Getreidemarkt hat sich die Lage nicht verändert. Für Wintersaatgerste werden 560 ℳ ab Inlandstation gefordert. Von Sämereien sind Schafschwingel der Ernte 1915 zu 92½—93 ℳ, blaue Saatlupinen zu 51 ℳ. Parität Berlin, Saatwicken gesunde zu 95 ℳ. Breslau und märkischer Ackerspörgel 1915er Ernte zu 74 ℳ per Zentner Parität Berlin angeboten. Am Futtermittelmarkt hat die Aufgebung des Verfütterungsverbots von Kartoffeln die Nachfrage, die nach Kraftfuttermitteln und einzelnen Ersatzstoffen ziemlich rege war, abflauen lassen.

Gottesdienste in Detmold.

Mittwoch, den 9. August 1916.

Reformierte Stadtkirche.

Abends 8½ Uhr: Kriegsbetstunde. Pastor Werdelmann.

Lutherische Kirche.

Abends 8½ Uhr: Kriegsbetstunde. Pastor Jahr.
Feier des Gedächtnisses der Gefallenen.

Morgen-Depeschen.

Eigene Drahtnachrichten der Lippischen Landes-Zeitung.

Der Rücktritt Lujo Brentanos.

tu. **München, 9. Aug.** Der bekannte Münchner Nationalökonom Professor Lujo Brentano tritt wegen vorgerückten Alters von seinem Lehramt an der Münchner Universität zurück. Lujo Brentano, der im 72. Lebensjahre steht, ist einer der bedeutendsten Vertreter der Freihandelslehre. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger" wurde es zum Geheimen Rat ernannt.

Hindenburg in Lemberg.

tu. **Berlin, 9. Aug.** Dem „Berl. Tageblatt" wird aus dem k. u. k. Kriegspressequartier unterm 8. August gemeldet:

Donnerstag, den 3. August, um 7 Uhr früh ist Generalfeldmarschall v. Hindenburg zu einem kurzen Besuch in Lemberg eingetroffen. Auf dem Bahnhofe hatten sich zum Empfange Generaloberst v. Böhm-Ermolli und Generalstabschef Generalmajor Bardolf, der Stadtkommandant von Lemberg Generalmajor Grimme, Regierungskommissar Pakrowski und der Polizeipräsident Reinlender eingefunden. Die Ehrenkompagnie stellte das Infanterie-Regiment Nr. 41. Nach einer Automobilfahrt fuhr Hindenburg am Gebäude des Armeekommandanten vor, wo er längere Zeit verweilte. Hierauf besuchte Hindenburg den deutschen Konsul Heinze. Um 11 Uhr fand Galatafel im Rathause statt, und um 1 Uhr nachmittags reiste Hindenburg wieder ab.

Die Kämpfe im Westen.

tu. **Basel, 9. Aug.** Die Schweizer Blätter melden aus Mailand:: Dem „Secolo" wird aus Paris gedrahtet, daß im Offensivabschnitt der Somme sich 122 Divisionen im Kampfe befinden.

tu. **Haag, 9. Aug.** Reuter meldet: In hiesigen politischen Kreisen hört man die Auffassung, daß die Aufgabe der französischen Armee für den Winterfeldzug durch starke Verwendung der Truppen der Verbündeten entlastet werden muß. Man glaubt, daß auf ein Abkommen hingearbeitet wird, wodurch ein Teil der südafrikanischen, kanadischen und australischen Truppen nach Verdun gebracht werden soll.

Vor Verdun.

wtb. **Berlin, 9. Aug.** Dem „B. Lokalanzeiger" wird aus Genf berichtet, daß General Nivelle nicht genügend schweres Geschütz nach der umstrittenen Kuppe von Thiaumont bringen konnte, während der Gegner in der Stellung durch weittragende schwere Kaliber überaus wirksame Unterstützung fand. Deshalb hätten sich die Franzosen aus dem Umkreise des Hauptwerkes von Thiaumont zurückgezogen.

Die Erklärung Joffres.

tu. **Amsterdam, 9. Aug.** „Nieuws van den Dag" schreiben zu der Erklärung des Generals Joffre gegenüber den amerikanischen Journalisten:

Während der Minister Asquith von der vollständigen Niederlage Deutschlands wie von einem durchaus feststehenden und bald vorauszusehenden Ereignis spricht, geht General Joffre noch weiter, indem er den amerikanischen Journalisten sagte, daß die Kraft des Feindes vielleicht nach Wochen, vielleicht aber auch schon in kürzester Zeit gebrochen sei. Das Blatt nennt eine solche Aeußerung recht optimistisch und fährt fort:

Man darf allerdings nicht vergessen, daß das französische Volk und die französische Armee solche optimistischen Auslassungen ihrer verantwortlichen Führer nötig haben, um den Mut nicht zu verlieren, und daß die führenden Männer Frankreichs nicht die Gewohnheit haben, ihre schönen Worte auf die Goldwage zu legen. Heute, nachdem Erfolge errungen sind, die in so geringem Verhältnis zu dem Wege stehen, der noch zurückzulegen ist, spricht man in Frankreich und England von Deutschland schon wie von einem besiegten Lande. Wenn man allein aufgrund der wirklichen Kriegslage ein Urteil fällen soll, dann erscheint uns Joffres Optimismus unerklärlich.

Versenkt.

tu. **London, 9. Aug.** Lloyds meldet aus Stockholm, daß bei dem Leuchtschiff Sinngrundet ein schwedisches Schiff von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden sei.

tu. **Amsterdam, 9. Aug.** Nach Berichten aus Vlissingen sind hier von dem von einem deutschen Unterseeboot versenkten norwegischen Dampfer „John Milton" bereits 72 Fässer Leinöl angespült worden.

Gesunken.

tu. **Kopenhagen, 9. Aug.** „Extrabladet" zufolge berichtet der Kapitän des gestern eingetroffenen Bornholmer Dampfers „Heimdall", daß gestern vormittag 9½ Uhr bei Falseerbo ein unbekannter norwegischer Frachtdampfer auf ein deutsches Minenfeld geriet, dort auf eine Mine stieß und in fünf Minuten sank. Das Schicksal der Besatzung sei unbekannt, doch sah man, daß ein anderer Dampfer zu Hilfe eilte.

Aufgebrachter Dampfer.

tu. **Kopenhagen, 9. Aug.** Der dänische Dampfer „Vidal", der vor einigen Tagen auf der Reise von Kopenhagen nach England aufgebracht wurde und nach Swinemünde zur Durchsuchung geführt wurde, wird, wie die Vereinigte Dampfschiffahrtsgesellschaft meldet, vor ein deutsches Prisengericht gestellt. Die Post und die Reisenden des Dampfers sind in Kopenhagen eingetroffen.

Beschlagnahmt.

wtb. **Kopenhagen, 9. Aug.** Die dänische Postverwaltung meldet:

Die gesamte Brief- und Paketpost des dänischen Amerikadampfers „Frederik 8", auf der Reise von New York nach Kopenhagen, wurde von den Engländern beschlagnahmt.

Die ungarischen Oppositionsführer beim Kaiser Franz Josef.

wtb. **Berlin, 9. Aug.** Der „B. Lokalanz." berichtet aus Budapest, daß die ungarischen Oppositionsführer Graf Albert Apponyi und Stefan v. Krafowski gestern in einstündiger Audienz vom Kaiser Franz Josef in Schönbrunn empfangen wurden. Sie sind nach Budapest zurückgekehrt und äußern sich über den Besuch befriedigend.

Stimmen aus England.

tu. **London, 9. Aug.** Ein Leser der „Westminster Gazette" schreibt dem genannten Blatte, daß er als Unionist von Herzen mit dem Gefühl übereinstimme, die Sir John Simon während der Finanzdebatte geäußert habe. Der einzig richtige Weg ist, sagte John Simon, die Deutschen mit Waffengewalt zu vernichten und nicht ein System von fiskalischer Bestrafung nach dem Kriege anzuwenden. Denn es ist, so erklärt der Leser, ein guter edler Rat eines Unionisten und würdiger als die Auffassung Bonar Laws, welcher erklärte, daß er sich nicht über das menschliche Rachegefühl erheben könne. Die Würde des Reiches würde mehr durch den Rat Sir John Simons geschützt sein als durch die Erklärung Bonar Laws. Der Versuch, Deutschland zu verhindern, sich mit bestimmten Artikeln zu versehen, würde auf ein Fiasko hinauslaufen. Wenn die Konferenz ausgeschlossen werde, woher wolle man dann das Geld in England erhalten, um Einkäufe zu machen.

Englische Versteigerung deutschen Eigentums.

wtb. **Berlin, 9. Aug.** Wie dem „Lokalanzeiger" aus London gemeldet wird, soll nach einer amtlichen Bekanntmachung aus Lagos in Ostafrika vom 8. Mai das dortige Eigentum der deutschen Firmen, umfassend Häuser oder Niederlassungen usw., am 31. August in London versteigert werden. Es handelt sich um Häuser mit ausgedehnten Besitzungen, von denen mehrere seit 25 Jahren, eine Hamburger sogar seit 60 Jahren, dort ansässig sind.

Die Zahl der von den Engländern aufgebrachten holländischen Fischdampfer.

wtb. **Berlin, 9. Aug.** Wie der „Lokalanzeiger" zu berichten weiß, erzählte ein in Stavanger angekommener norwegischer Kapitän, dem „Morgenblatt" zufolge, schätze man in Rotterdam die von den Engländern bisher aufgebrachten holländischen Fischdampfer auf mindestens 500.

Russische Truppenverschiebungen.

wtb. **Berlin, 9. Aug.** Nach einer Bukarester Depesche des „B. Lokalanzeigers" meldet „Universul", daß seit einigen Tagen in Bessarabien große Truppenverschiebungen vorgenommen werden.

Die Vorgänge in Griechenland.

tu. **Köln, 9. Aug.** Die in Saloniki erscheinende „Kambana" veröffentlicht, wie die „Kölnische Zeitung" berichtet, Mitteilungen von Flüchtlingen, wonach am 22. Juli in Serres ein blutiger Zusammenstoß zwischen Griechen und Franzosen stattgefunden hat. 5 Personen blieben tot auf dem Platze. In der Stadt wurden alle Läden geschlossen und der Verkehr eingestellt. Nur französische Patrouillen durchzogen die Stadt. Aehnliche Kämpfe fanden in Drama statt. Im Innern des Landes breitet sich ernstes vor. Das Volk wird stetig erbitterter.

Die Gründe der ministeriellen Veränderungen in Rußland.

wtb. **Berlin, 9. Aug.** Der Petersburger Korrespondent der „Times" berichtet, er habe aus erster Quelle über Gründe der ministeriellen Veränderungen erfahren: Die militärische wie die allgemeine Lage Rußlands erfordere mehr als je eine möglichst vollkommene Vereinheitlichung aller Gewalten, und zu diesem einzigen Zweck habe man beschlossen, die Gewalt in die Hände Stürmers zusammenzulegen, dessen Obergewalt von nun an alle Einrichtungen unterworfen seien.

Die russische Auslandspolitik unter Ssasonow.

tu. **Amsterdam, 9. Aug.** Die „Nowoje Wremja" bringt einen Artikel, worin die Außenpolitik Rußlands unter Ssasonow heftig angegriffen wird. Ihm wird besonders sein zögerndes Auftreten gegen Rumänien und Bulgarien und seinerzeit auch gegen die Türkei zum Vorwurf gemacht. Auch die Haltung der russischen diplomatischen Vertreter im Auslande, besonders das Auftreten des russischen Gesandten in der Schweiz gegen seine eigenen Bundesgenossen wird einer scharfen Kritik unterzogen.

Der türkische Angriff am Suezkanal.

tu. **Amsterdam, 9. Aug.** Berichten aus Rom zufolge haben die türkischen Angriffe auf den Suezkanal auch in hiesigen politischen Kreisen großen Eindruck gemacht. Der „Messagero" meint, die Türken seien diesmal viel besser ausgerüstet als im Februar 1916, und deshalb wird der Streit einen viel heftigeren Charakter haben als zu jener Zeit.

Amerikanische Käufe.

tu. **Kopenhagen, 9. Aug.** Die Vereinigten Staaten unterhandeln mit Ecuador über den Ankauf der Galapadasinseln. Die Regierung von Ecuador hat jedoch bisher noch nicht in den Verkauf dieser Inseln eingewilligt.

Großfeuer in Worms.

wtb. **Berlin, 9. Aug.** Wie der „B. Lokalanz." meldet, wütete in Worms in den Asphaltwerken der chemischen Fabriken bei der Station Wormser Rheinbrücke eine große Feuersbrunst.

Aufforderung.

Wer von unseren Lesern ist in der Lage, uns die Heimatadressen der nachstehend aufgeführten lippischen Ziegelmeister zu nennen?

Für möglichst schnelle und ausführliche Angaben sind wir dankbar. Porto-Auslagen werden gern zurückergütet:

Ziegelmeister E. Olszanowsk, zuletzt in Duisburg;
" Fr. Bertram, zuletzt in Ziegelei Ostönnen bei Soest;
" H. Brand, Geilenkirchen;
" August Brinkmeier, zuletzt in Oberlungwitz i. Sa.;
" F. Bröffel, zuletzt in Barmen, Clausenstr. 60a;
" Fr. Budde, zuletzt in Berghausen-Rheinl.;
" A. Bunte, zuletzt in Dampfz. Mahneby (Bz. Aachen);
Ziegeleiverwalter Busse, zuletzt in Olvenstedt bei Magdeburg;
Ziegelmeister Wilh. Finke, zuletzt Ziegelei Dörner in Crefeld;
" H. Bürger, zuletzt in Horn i. L.;
" Wilh. Drewe, zuletzt in Ziegelei Keufenhauer in Berg.-Gladbach;
" Aug. Drewes, zuletzt in Ziegelei Jackenkroll in Ahlen i. W.;
" H. Frewert, zuletzt Ziegelei Ahlen in St. Hubert-Rheinl.;
" Ernst Fricke, zuletzt Ziegelei Gewerksch. Bismarck-Langschede;
" W. Fricke, zuletzt in Lanrensberger Ringofenz. in Loes bei Aachen;
" Aug. Gerling, zuletzt in Steinbergen (Bz. Minden);
" Aug. Göke, zuletzt in Tonw. Porta Westf. in Dehme;
" Fr. Hagemeister, zuletzt in Altendorf (Ruhr);
" Jean Kapeller, zuletzt in Hemsbach a. d. Bergstr.;
" H. Kemper, zuletzt Ziegelei Breker in Driburg-Bad;
" Fr. Klarholz, zuletzt in Dahlhausen (Ruhr);
" Ulrich Klocke, zuletzt in Weseler Portl. Cement-Werke, Wesel;
" A. H. Thomasch, zuletzt in Thamm b. Senftenberg N.-L.
" K. Kochsiek, zuletzt in Dampfz. Burkan i. Sa.;
" Herm. Kracht, zuletzt in Niederlichtenau i. Sa.;
" F. W. Kruse, zuletzt in Ringofenz. Stockum i. W.;
" W. Kuhirte, zuletzt in Heimbach-Rheinl.;
" Kuhlemann, zuletzt in Datum i. W.;
" Fr. Meyer, zuletzt in Wuppermannshof bei Schwelm;
" F. Osterheide, zuletzt Ziegelei Schmitz in Essen;
" Gustav Peter, zuletzt in Altenbochum, Wilhelmstr. 56;
" Fr. Wöger, zuletzt in Ziegelei Peltzer in Düsseldorf-Lierenfeld;
" H. Rehmsmeier, zuletzt in Bergen in W.;
" H. Ridder, Ziegelei Berneifer in Weilburg a. M.;
" A. Rottmann, zuletzt Ziegelei Hentschel in Schöpfurth;
" Fritz Rubart, zuletzt Ziegelei Scholten in Rhedebrügge;
" H. Schlüter, zuletzt Rathoff in Westrich i. W.;
" Schlüter, zuletzt in Bochum-Riemke, Theodorstr. 11;
" W. Schriegel, zuletzt Ziegelei Hansen in Neumark;
" Carl Sellemeier, zuletzt in Zierenberg bei Cassel;
" Heinr. Siekmann, zuletzt Bergkamer Tonwerke;
" Aug. Spelemann, zuletzt Ziegelei Ruhl in Watzenborn bei Gießen;
" Fritz Sieweke, zuletzt Ziegelei Roland in Mülheim-Ruhr;
" H. Berlin, zuletzt in Reinheim-Hessen;
" Gottlieb Simonsmeier, zuletzt Ziegelw. Brink in Hiesfeld-Rheinl.;
" Cl. Sommerfeld, zuletzt Dampfz. in Laer;
" Fritz Sprick, zuletzt Tonw. Brambauer i. W.;
" Fritz Steinmeier, zuletzt Ziegelei Eisenhütte in Bochum;
" W. Stratmann, zuletzt Dampfz. Fortuna in Quadrath;
" Herm. Topp, zuletzt in Niederaula;
" W. Vanderlage, zuletzt in Meers-Asberg;
" L. Weber, zuletzt Ziegelei Hanfing in Fleeste;
" A. Wehmeier, zuletzt Ziegelei Büscher & Co. in Vorhalle;
" Dröge, zuletzt in Ratingen;
" H. Eickmeier jun., zuletzt in Günigfeld;
" Gust. Gerke, zuletzt in Krombach;
" Fr. Kreuth, zuletzt in Winkhausen;
" Möller, zuletzt in Welwer;
" Wilh. Rickhof, zuletzt in Hofgeismar;
" Heinr. Starke, zuletzt in Hahn-Taunus;
" A. Ube, zuletzt in Miehlen, Ziegelei Wöll;
" Fr. Wieneke, zuletzt in Ehrenbreitstein.
" H. Brand, zuletzt in Geilenkirchen,
" F. Holzkamp, zuletzt in Dormagen b. Cöln,
" W. Albert, zuletzt Ziegelei Nötering in Ahlen i. W.
" Aug. Kuhlemann, zuletzt Dortmund-Körne, Grenzstr.;
" Fr. Lesemann, zuletzt Bochum, Wasserstr. 41;
" A. H. Thomasch, zuletzt Thamm b. Senftenberg N.-L.;
" H. Beermann, zuletzt Ziegelei Haase in Weida (Thür.);
" Heinr. Mühlenhof, zuletzt Ziegelei Wiegand, Felsberg, Bz. Cassel;
" Heinrich Hagemann, zuletzt Ziegelei Gockel in Biersen (Rheinl.);
" Götze, zuletzt Ziegelei Müllemeister in Nienberge;
" A. Wehmeier, zuletzt Ziegelei Ringleben in Brunshausen;
" Fritz Bunte, zuletzt Ziegelei Kracht in Bad Salzuflen;
" Wilh. Süllwold, zuletzt Cöln-Longerich;
" G. König, zuletzt Duisburg, Essenbergerstr. 136;
" Fritz Möller, zuletzt Dampfziegelei Bickenbach in Solingen;
" Fritz Weber, zul. Ziegelei Heymann in Kray b. Essen;
" Aug. Hofemann, zuletzt Erkelenz-Aachen;
" H. Kortekamp, zul. Ziegelei Menge in Hirschberg i. W.;
" H. Lübbecke, zuletzt in Bogau b. Jena (Thür.);
" Aug. Reese, zuletzt Ziegelei Janninhoff & Co., Osterfeld i. W.;
" Aug. Brandt, zuletzt Mülheim (Ruhr), Grad 158;
" F. Nolting, zuletzt Rückenmühle (Hannover);
" Ernst Wallbaum, zuletzt Obergheim
" Wenzel Stengel, früher Tonwerke Helmstedt (Bz. Braunschweig).

Für den gesamten Inhalt verantwortlich Max Staercke,
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Am 8. August 1916 l c R 27500 (Ch. II 888/7. 16. K. R. A.) ist eine Bekanntmachung erschienen betreffend „Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder". Die Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht und kann auch bei den Polizeiverwaltungen eingesehen werden.

Münster, den 8. August 1916. (3141

Stellvertr. Generalkommando VII. Armeekorps.

Lippische Wirtschafts-Gemeinschaft.

Da nach Mitteilung der Bedarfsgemeinden für Frühkartoffeln der Bedarf zur Zeit gedeckt ist, können Anmeldungen von Frühkartoffeln der Ueberschußgemeinden bis auf weiteres nicht berücksichtigt werden. (3124)

Lemgo, 7. August 1916.

Der leitende Geschäftsführer.

Den neu eingetretenen Rekruten

empfehlen wir zur alsbaldigen Anschaffung den für das Ausbildungsjahr 1914/15 geschriebenen

Dienstunterricht

für den

Infanteristen

des Deutschen Heeres

von

Transfeldt

königl. Preuß. Oberstleutnant †.

49. Auflage

nach den neuesten Dienstvorschriften bearbeitet

von

Preis 50 Pfg. **Transfeldt.** Preis 50 Pfg.

Meyersche Hofbuchhandlung

Detmold, Hermannstr. 29.

Badet in der Luft!

Heute Eröffnung des im Walde gelegenen herrlichen Licht-Luft-Sonnenbades

auf dem Schälkenberge.

Wüßte jeder, wie wohltuend das Baden in würziger Waldluft wirkt, würden dort bald viele Besucher einkehren. Näheres im Prospekt (gratis) bei Friedr. Warweg, am Markt. Fernruf 336. (3013

Trauer-Briefe

und

Danksagungs-Karten

liefert schnell und billig

Meyersche Hofbuchdruckerei

Detmold, Leopoldstr. 12.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Am Montag abend 7 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau, meiner drei Kinder treusorgende Mutter (3123

Paula Weweler

geb. Cremer.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

Rob. Weweler.

Horn i. Lippe, den 8. August 1916.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag nachmittag 4 Uhr.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Todes-Anzeige.

Plötzlich und unerwartet entschlief gestern früh im 81. Lebensjahre unsere liebe Schwester und Tante

Witwe Sander

geb. Wallbaum.

Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme:

Die Anverwandten.

Hiddesen, den 9. August 1916.

Beerdigung: Freitag nachm. 3½ Uhr.

Danksagung.

Für die teilnehmenden Liebesbeweise während des langjährigen Leidens meines ältesten Sohnes und beim Hinscheiden desselben sage ich, auch im Namen meiner Familie, allen Beteiligten (3138

herzlichen Dank.

Herrn Pastor Jahr danken meine Angehörigen und ich noch insbesondere für das köstliche Gotteswort am Sarge.

Detmold, den 9. August 1916.

F. Struck.

Bekanntmachung.

Für die Herstellung der vorläufigen Bürgersteige hierselbst sollen die Lieferungen und Arbeiten wie folgt vergeben werden:

Los I. Erd- pp. Arbeiten.
Los II. 150 cbm Packlage- u. Feinschlagsteine.
Los III. 40 cbm hiesiges Kies.

Verdingungsunterlagen liegen im Stadtbauamt, Zimmer No. 14 des Rathauses, während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Das vorgeschriebene Angebotsformular wird gegen Zahlung von 30 Pfg. auf der Kämmereikasse, Zimmer No. 3, abgegeben.

Die Eröffnung der mit entsprechender Aufschrift versehenen und verschlossen einzureichenden Angebote findet am

Montag, den 14. August d. J., vorm. 12 Uhr

im Rathaus, Sitzungssaal, statt.

Detmold, den 7. August 1916. (3099

Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Unter Hinweis auf § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 verbiete ich den Handel mit Fellen von Militärgewehren, soweit nicht ein unmittelbarer Auftrag von Militärbehörden zur Lieferung vorliegt.

Jede Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot wird, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Strafe androhen, mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre, bei Vorhandensein mildernder Umstände mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Haft bestraft.

Der kommandierende General:
Frhr. von Gayl, General der Infanterie.

Wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Detmold, den 8. August 1916.

Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Für Belgien!

Tüchtige, militärfreie (3127

Zimmerleute, Flechter und Zementierer

gegen guten Lohn bei freier Verpflegung und Unterkunft sofort gesucht. — Personalausweis mit beglaubigter Photographie, sowie Führungszeugnis, der Spionage unverdächtig, sind bei der Meldung vorzulegen. Der Transport geht Mitte nächster Woche ab.

Betonbaugeschäft Franz Schlüter

Dortmund, Märkischestraße 61.

Tüchtige Maschinenschlosser

zur Ausbesserung von Werkzeugmaschinen, und

Werkzeugdreher

sofort gesucht. (3024

Dortmunder Union, Dortmund

Abt. Geschoßdreherei-R.

Mehrere tüchtige

Erzlader, Kranmaschinisten und Reparaturschlosser

sofort gesucht. (3116

Dortmunder Union,

Dortmund, Abt. Eisenbahn und Bockum. Werkstätte.

Zum sofortigen oder späteren Eintritt suchen wir für Geschoßpreßwerk und Geschoßdreherei (3040

kräftige Arbeiter und gute Dreher

gegen hohen Akkordverdienst. Unterkunft und Beköstigung billigst in unserem Logierhause.

Stahlwerk Osnabrück.

Helfet unseren Kriegern!

Klebt Kreuz-Pfennig-Marken

auf eure Rechnungen, Briefe, Karten usw.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Anlagen und Plätze werden dem Schutz des Publikums empfohlen. Insbesondere ist das Betreten der Rasenflächen und Anlagen auf und an dem Kaiser-Wilhelms-Platze und das Abpflücken von Blumen und Zweigen streng verboten.

Es befindet sich für Kinder fast der Platz zwischen Bismarck- und Sachsenstraße (Post und Vereinsbank) benutzt werden.

Detmold, den 4. August 1916.

Der Magistrat. J. V.: Biermann.

Erbsen Erbsen.

Am Donnerstag, den 10. d. M., werden auf dem Wochenmarkte von uns bez. eigene Erbsen zum Preise von 12 Pfg. für das Pfund verkauft werden. 3130

Detmold, den 8. August 1916.

Der Magistrat. J. V.: Biermann

Gesucht werden

verkäufliche Grundstücke, Häuser, Geschäfter industrielle und landwirtschaftliche Objekte an jed. Platze zwecks Zuführung an Käufer und ca. 6000 Interessenten für Immobilien durch den Verlag des „Verkaufs-Markt". Bestes schreiben an den Vertreter Karl Wiese, Bielefeld, Friedrichstraße 59. 3140)

Inserieren bringt Gewinn.

Mk. 7-8000

auf 1. Hypothek gesucht. Schriftl. Off. an die Geschäftsstelle d. Land.-Ztg. u. Nr. 3061.

Maurer und Bauhilfsarbeiter

sofort gesucht. 3084

H. Ziegler

Baugeschäft, Wesel.

Wo kehren wir ein?

Gasthöfe, Pensionen, Sommerfrischen, Bäder,

die sich in der Sommersaison besonders empfohlen halten.

Detmold.

Haupt- und Residenzstadt des Fürstentums Lippe, am Fuße des Hermannsdenkmals. Elektrische Bahn nach den Vororten. Beliebter Wohnort für Rentner und Pensionäre. Viele Sehenswürdigkeiten.

Brauerei-Ausschank

der

Aktien-Bierbrauerei Falkenkrug

bei Detmold.

Schöner, schattiger Garten.

Anzeigen

in dieser Rubrik erscheinen im Laufe des ganzen Sommers mindestens einmal wöchentlich.

Weitere Anzeigen werden jederzeit entgegengenommen.

Carl Meiers Bierausschank

Inh.: **Hubert Wewer**

Lange Straße 19 DETMOLD Lange Straße 19

— Fernsprecher 390. —

Gutgepflegte hies., Pilsener u. Münch. Biere.

Reichhaltige Speisekarte.

:: Michaelis Weinstube ::

Inh.: **Hubert Wewer**

Lange Straße 19 DETMOLD Lange Straße 19.

— Fernsprecher 390. —

Anerkannt gute Küche.

Pension Villa Germania

Schanze

zwischen Detmold und Hiddesen, gegenüber dem Büchenberge. Haltestelle der elektrischen Bahn (Obere Mühle). Pension zu mäßigen Preisen.

Herrlicher Sommeraufenthalt. Gartenwirtschaft.

Fernruf 348. Bes.: Frau E. Matzulke.

„Zum grünen Jäger"

Restaurant mit Gesellschaftszimmern, Saal, Gartenanl.

Für Vereine sehr zu empfehlen.

Helle und dunkle Biere, Liköre.

Wilhelm Beckmann.

Kaiser-Café

Inh.: Chr. Lohkamp

Lange Straße 65 Detmold Lange Straße 65

gegenüber dem Fürstlichen Schloßplatz u. der Hauptwache.

Elegantes, gemütliches Lokal.

Billard.

Wiener Café

das größte und eleganteste am Platze im Hansahaus, Lange Str. 20.

2 Billards.

Elektr. Beleuchtung. Telef. 273.

M. Kossi.

Ausschank „Zum Fuchsbau"

Fr. Hagemeier

Detmold, Lange Strasse 13.

Gutgepflegte Biere. Liköre, Weine usw.

Jägern besonders empfohlen.

Brauerei Detmold

Louis Grothe

Aelteste und größte Privatbrauerei des Lippischen Landes, empfiehlt ihre aus den allerfeinsten Rohmaterialien bereit. Detmolder Biere, wie:

Ia. Detmolder Lagerbier
Ia. Detmolder Export
nach Münchener Art
Ia. Detmolder Süssbier
alkoholarm.

Brauereirestaurant u. Gartenwirtschaft

Wirt Friedr. Steinacker, Obere Straße 10, am Wege zum Hermannsdenkmal, 7 Min. vom Bahnhof und elektr. Bahn. Großer, schattiger Garten, 1000 Personen fassend, sowie Restaurationsräume für größere Vereine und Schulen passend. Kegelbahn. — Telefon Nr. 40.

Fürstliches Bad Meinberg.

(Station Horn-Bad Meinberg. Beliebter Badeort mit heilkräftigen Quellen, Schlamm- und Moorbädern.)

Fürstliches Bad Meinberg

Teutoburger Wald. — Station Horn-Bad-Meinberg.

Altberühmtes Schlamm- und Kohlensäure-Bad.

Hervorragende Erfolge

bei Gicht-, Rheuma-, Ischias-, Herz-, Nerven-, Nieren-, Leberkrankheiten.

Eröffnung am 1. Mai.

Für Kriegsteilnehmer weitgehendste Vergünstigung.

Holzhausen.

Freundlicher Ort. Seit langen Jahren von Sommerfrischlern bevorzugt.

Sommerfrische „Zur Eiche"

Holzhausen bei Horn in Lippe.

In zehn Minuten von den Externsteinen zu erreichen.

Gute, preiswerte Verpflegung.

Besitzer: Wilh. Mattebuhr.

Heiden.

Freundliches Dorf in der Nähe bewaldeter Höhen.

Zoltols Gasthof

in Heiden

bietet allen Ausflüglern angenehm. Aufenthalt.

Musikalische Unterhaltung.

Gute Küche. — Falkenbräger Bier.

Wyk auf Föhr

Mildestes Nordseebad auch während der Kriegszeit geöffnet

Führer u. Auskunft kostenfrei

Berlebeck, Johannaberg.

Prachtvoller Platz im Herzen des Teutoburger Waldes. Von den Höhen herrliche Fernsicht. Die Sommerfrischen genießen besten Ruf.

Berlebeck.

Hotel, Sommerfrische und Pension

„KAISERHOF."

Haltestelle der elektrischen Bahn. Pension von 4.50 Mk. Erstklassige Zimmer. Großer, eigener Wald. Bäder im Hause. Schattiger Garten. — Auspann. Fernruf 411. August Stoding.

Sommerfrische und Pension

Johannaberg

bei Berlebeck.

Perle des Teutoburger Waldes.

Elektr. Bahnverbindung direkt Detmold bis Johannaberg. — Fernsprech-Anschluß Nr. 48. — Prospekte frei, sowie alles Nähere durch die Verwaltung.

Nietzsche, Hoftraiteur.

Bad Driburg.

In schöner Lage am Teutoburger Walde. — Bahnlinie Aachen-Berlin.

Schapers Hotel und Pension

mit schönen Gärten und Veranden

gegenüber dem Kurpark und den Bädern, mit elektr. Licht, Warmwasserheizung und Wasserspülung eingerichtet, hält sich bei zivilen Preisen Driburg Besuchenden bestens empfohlen. Man verlange Prospekte. Omnibus zu allen Zügen. Eig. Hand u. Bäckerei.

Fernsprecher Nr. 3.

Bad Oeynhausen.

In der Nähe der Porta Westfalica. — Sommersaison vom 1. Mai bis 30. September.

Hotel Kaiserhof.

Fernsprecher 232. Inh.: A. Jonsson Herforder Straße.

Direkt gegenüber dem Kurpark u. den Badehäusern. — — Vollständig renoviert. — —

Elektrisches Licht. Zentralheizung. Gesunde Wohnräume. Gute Betten. — Table d'hote 1 Uhr. Diners à parts von 12 Uhr an. Reichhaltige Abendkarte. Weine erster Firmen. Bielefelder u. Dortmunder Biere. — Solide Preise. — Auto-Garage in der Nähe.

Lemgo

Abonnements Anzeigen und Drucksachen

nimmt zu Originalpreisen entgegen

E. Goseberg

Papenstraße 27

Vertreter der Lippischen Landeszeitung

Rote Kreuzkarten

für 2 Pfg. mit Feld-Adresse und mit Heimat-Adresse.

RoteKreuzmarken

zu 1 Pfg., 5 Pfg., 10 Pfg. sind zu haben

Annahmestelle vom Roten Kreuz

Bismarckstr. 7.

Junger Mann sucht guten bürgerlichen

Mittags- u. Abendtisch.

Schriftl. Angeb. nebst Preisangabe an die Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung unt. Nr. 3081.

Möbliertes Zimmer

mit guter Pension in Detmold oder Nähe gesucht. Schriftl. Angebote mit Preis befördert unter Nr. 3121 die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Ein besseres

Mädchen,

29 Jahre alt, sucht zum 1. Okt. im b. Hause Stellung zur weiteren Ausbildung in Küche u. Haushalt.

Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 3120.

Zum 1. Okt. ein tüchtiges

Mädchen

für Haus- u. Küchenarbeiten gegen hohen Lohn gesucht.

Siegfried Meyer

Lippespringe. 3134

Suche zum 10. oder 15. September ein zuverlässiges, ehrliches

Mädchen

für Küche und Wirtschaft zu meiner Stütze, bei Familienanschluß. (3117

Frau H. Brüseke

Sennelager

Restaurant zur Senne.

Ziegelmeister, 30 Jahre alt, angenehmen Aeußern, und eigenem Heim, wünscht

Bekanntschaft mit Fräulein

od. Witwe. Vermög. erwünscht Diskretion Ehrensache.

Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 3075.

Geb. jung. Kriegsinvalide sucht Stellung als

Volontär-Verwalter

auf größerem Gute gegen freie Station.

Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 3104.

Ehrentrup bei Lage.

Zum 15. September 1916 wird zum Austragen der Landeszeitung für Ehrentrup ein zuverlässiger

Bote

gesucht.

Meldungen bei

Leopold Plaß, Lage

Heidensche Straße 22.

Einige

Schmiede

und (3137

Schlosser

auf Wagenbau sofort gesucht.

Oberschmidt

Blomberg.

2 tüchtige, erf ahrene

Brenner

sowie

Ofenarbeiter

für Falzziegelfabrikation gesucht. (3143

Braamer Dampfziegelei Hamm (Westf.).

Ziegler

werden eingestellt. Genügend Kost, billig; wöchentliche Heimfahrt auf Arbeitskarte.

Bünder Tonwerk

m. b. H. 3142

Bünde, am Bahnhof.

Suche sofort 3136

12—15 Mann

für Ziegeleiarbeiten nach Holstein.

Zu melden bei

Nedderhof

Helpup.

Suche auf sofort oder in 8 Tagen 3068

einen Ofensetzer zwei Ausschieber

gegen hohen Lohn.

Arbeitszeit 11 Stunden. Jede Woche Löhnung.

Ziegelmeister

August Buchs

Dampfziegelei Heidhöfen in Neuß (Rheinland.)

Hammerlandstraße 90.

Ziegelmeister

mit einem Kapital von 12 bis 15000 Mark von einer mit gutem Erfolg betriebenen größeren Dampfziegelei

als Teilhaber

gesucht.

Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 3069.

Für Sommer- und Winterbetrieb suchen wir noch

einige Ofenleute

und 2945

Leute im Schieferberg

Dampfziegelei Weiswetter

Kr. Düren (Rheinland).

Sommertheater. 3129

Mittwoch, 9. August:

Johannisfeuer

Freitag, 11. August:

Benefiz für Frau Ziebe:

Die fünf Frankfurter

Großes (3122

Militärkonzert

heute, Mittwoch, 9. Aug., im Café Thusnelda in Hiddesen.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des 2. Erl.-Bat. Inf.-Reg. 55 unter persönlicher Leitung des Herrn Musikleiters Lehmann.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Grasnutzung oder Klee

zu mieten gesucht.

Von wem? sagt d. Geschäftsst. d. Lippischen Landeszig. unter Nr. 3079.

Wilh. Dahmer

Magnetopath u. Naturheilpraktiker

Schötmar, Kr. Weidestraße.

Sprechzeit tägl., Sonntags nur vormittags. (3132

Morgen wieder große Auswahl an 3128

frischem

Holländer Schellfisch

am Markt und in der Fischhalle „Nordsee".

Wortmann.

Kaufe jeden Posten 147

Gebr. Säcke

zum höchsten Tagespreis.

Spiegel, Langestr. 89, Ecke Schillerstr.

Habe eine 3½ jährige schwarze (3135

Stute

(Oldenburger) abzugeben.

S. Bracht

Heerse bei Schötmar.

Zu kaufen gesucht:

Bettstelle m. Matratze, Kleiderschrank, Waschkommode, verschiedene Stühle, eine Kochmaschine, Sofa, Sessel, Teppich, Tisch, eventuell vollständiges Wohn- und Schlafzimmer.

Schriftl. Angeb. befördert die Geschäftsst. der Landes-Zeitung unter Nr. 3144.

Hohenhausen

nimmt unser Vertreter

Aug. Langemann

für die

Lipp. Landes-Zeitung

Anzeigen

zu Originalpreisen

entgegen.

Mein anerkannt vorzüglicher

Seifen-Ersatz

in Stücken zu ca. ¼ Pfund eignet sich zum Händereinigen, Wäschewaschen, Scheuern etc. Von vielen Hausfrauen erprobt, als gut befunden und nachbestellt. Kiste 200 Stück Mk. 8.— inkl. Kiste. Probe-Postpaket, 32 Stück, Mk. 2.—.

Sonne Braun, Wilhelmsbrück, Bez. Posen. (3133

Seife-Ersatz

Vorzügliches Haushaltsmittel, 1 Pfd. 3 Mk.

Seifen-Pulver

1 Pfd. 60 Pf.

Hygien. Seifenblätter

Stark reinigende und desinfizierende Wirkung. Für unsere Soldaten im Felde sehr empfehlenswert. Packung 35 Pf.

Blech-Konservendosen

zu Einmachezwecken!

1 Pfd.	2 Pfd.	3 Pfd.	4 Pfd.
45 Pf.	50 Pf.	60 Pf.	65 Pf.

Blech-Butterdosen

½ Pfd.	1 Pfd.
25 Pf.	35 Pf.

Echt Pergamentpapier

in Rollen und lose.

Fettdicht Pergamynpapier

bestes Einwickelpapier.

Bindfaden

in bester Qualität und verschiedenen Stärken.

Paul Franz

Bad Salzuflen

Osterstraße 1.

Rechnungen und Couverts

liefert schnell und billig

Meyersche Hofbuchdruckerei